



Bericht
zur Schulvisitation
an der

Geschwister-Scholl-Oberschule
mit Grundschule Ruhland

in Ruhland

Visitationstermin	15.01. – 17.01.2020
Termin der Berichtslegung	05.05.2020 (Endbericht)
Angaben zur Schule	Geschwister-Scholl-Oberschule mit Grundschule Ruhland Dresdner Straße 9 01945 Ruhland
Schulform	Grund- und Oberschule
Schulnummer	112410
Schulträger	Amt Ruhland
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Cottbus
Zuständiger Schulrat	Herr Losch

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	3
1 Vorbemerkungen.....	4
2 Grundlagen der Schulvisitation.....	6
2.1 Methodische Instrumente.....	6
2.2 Wertungsgrundsätze.....	6
3 Wertungsübersicht (Qualitätsprofil).....	7
3.1 Basismerkmale	7
3.2 Wahlmerkmale	9
4 Ausgangsposition der Schule	10
5 Zusammenfassung zu den Basismerkmalen 1 bis 7.....	12
5.1 Stärken	12
5.2 Schwächen	13
6 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	14
6.1 Basismerkmal 1 – Unterricht	14
6.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	18
6.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung	20
6.4 Basismerkmal 4 – Förderung	22
6.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	24
6.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung	26
6.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik.....	28
7 Darstellung der Wertungen in den Wahlmerkmalen.....	33
7.1 Wahlmerkmal 4 – Sprach- und Leseförderung	34
7.2 Wahlmerkmal 5 – Schulleben.....	36
8 Anhang.....	38
8.1 Angaben zu den Unterrichtsbeobachtungen	38
8.2 Schulträgenerauskunft	40
8.3 Fragebogenergebnisse	41

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“. Die Stärken-Schwächen-Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Die Schulkonferenz legt zudem Wahlmerkmale fest, die ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Deren Wertungen werden der Schulgemeinschaft in diesem Bericht zur Verfügung gestellt. Die interessierte Öffentlichkeit kann den Kurzbericht mit der Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen im Schulporträt einsehen. Die Schule leitet aus dem Visitationsbericht, auch aus weiteren Informationsquellen, wie zum Beispiel Ergebnisse interner Evaluationen und Rückmeldungen aus Kompetenzfeststellungsverfahren, Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung ab. Mit der zuständigen Schulpfängerin bzw. dem zuständigen Schulrat findet auf Grundlage des Endberichtes innerhalb von drei Monaten ein Bilanzgespräch statt.

Das Visitationsteam bedankt sich bei der Schulgemeinschaft der Geschwister-Scholl-Oberschule mit Grundschule Ruhland für die Kooperation in Vorbereitung und Durchführung der Visitation.

Jana Ullmann

Bärbel Röseler

Hinweise zum Datenschutz

Für die Verarbeitung personenbezogener Daten gelten § 65 des Brandenburgischen Schulgesetzes sowie die Datenschutzverordnung Schulwesen in der jeweils aktuellen Fassung. Nach **Punkt 5 (4), 6 (1 und 2) der Verordnung über die Schulvisitation im Land Brandenburg (VV-Schulvisitation)** ist den Mitgliedern der Schulkonferenz zu deren Aufgabenerfüllung der vollständige Schulvisitationsbericht vorzulegen. Die Mitglieder der Elternkonferenz, der Konferenz der Schülerinnen und Schüler sowie die Konferenz der Lehrkräfte sollen in geeigneter Weise über die Ergebnisse informiert werden. Die Grundsätze zur Vertraulichkeit gemäß § 75 Absatz 8 des Brandenburgischen Schulgesetzes sind zu beachten. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Die Leitung der Schulvisitation veröffentlicht eine Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse der Schulvisitation in einem Kurzbericht. Im Basismerkmal 2 wird das Kriterium 4.1 des Orientierungsrahmens Schulqualität (Führungsverantwortung) nur dargestellt, wenn die Schulleiterin oder der Schulleiter das Einvernehmen zur Veröffentlichung erklärt.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse (DA) sowie Unterrichtsbeobachtungen (UB), schriftlichen Befragungen (LFB = Lehrkräftefragebogen, SFB = Schülerfragebogen, EFB = Elternfragebogen und bei Wahlmerkmal 1 und 7 KFB = Fragebogen Kooperationspartner) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Die aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu einer Wertung.

2.2 Wertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die Merkmale beziehen sich auf die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften sowie die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“. Jedes Basis- und Wahlmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen standardisierte Indikatoren zugrunde.

Das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS) hat für die Wertung der Kriterien in Basis- und Wahlmerkmalen landesweit gültige Wertungskategorien festgelegt. Diese lauten:

- Wertung 4 = entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
- Wertung 3 = entspricht den Anforderungen
- Wertung 2 = entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- Wertung 1 = entspricht nicht den Anforderungen

Jedes Kriterium wird mittels dieser Kategorien in seiner Ausprägung eingeschätzt. Die Zusammenfassung der Aspekte, die der Wertung zugrunde liegen, ist im Anhang des Handbuchs zur Schulvisitation für die Basismerkmale 1 bis 7 beschrieben. Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. Festgelegt ist die Prüfung von sieben bzw. acht¹ Basismerkmalen. Die Schulkonferenz bestimmt weitere drei bzw. zwei Wahlmerkmale.

Bei Wertung 4 werden in der Wertungsbegründung die Stärken der Schule aufgeführt. Die Darstellung zur Wertung 3 benennt neben den Stärken zusätzlich Entwicklungsmöglichkeiten. Bei Wertung 2 werden Stärken sowie Schwächen benannt. Die Begründung zur Wertung 1 zeigt neben den Schwächen gegebenenfalls Entwicklungsansätze auf.

¹ Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe.

3 Wertungsübersicht (Qualitätsprofil)²

3.1 Basismerkmale

Basismerkmal 1 – Unterricht				
B 1.1 Thematisierung der Lernziele			3	
B 1.2 Information zum Unterrichtsablauf			3	
B 1.3 Formulierungen der Lehrkräfte			3	
B 1.4 Nutzung der Unterrichtszeit			3	
B 1.5 Berücksichtigung individueller Lernbedürfnisse		2		
B 1.6 Individuelle Leistungsrückmeldungen		2		
B 1.7 Aktive Beteiligung am Unterricht			3	
B 1.8 Beteiligung an der Planung der Lernprozesse		2		
B 1.9 Eigenverantwortliche Umsetzung der Lernprozesse		2		
B 1.10 Reflexion eigener Lernprozesse			3	
B 1.11 Umgang Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler			3	
B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten			3	

Basismerkmal 2 – Schulmanagement				
B 2.1 Führungsverantwortung				4
B 2.2 Sicherung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen				4
B 2.3 Überprüfung und Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität			3	
B 2.4 Vermeidung von Unterrichtsausfall				4

Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung				
B 3.1 Ziele und Strategien zur Schulentwicklung			3	
B 3.2 Evaluation eigener Entwicklungsschwerpunkte			3	
B 3.3 Evaluation der Unterrichtsqualität		2		
B 3.4 Auswertung leistungsbezogener Daten			3	

² Alle Kriterien sind in Kurzformulierungen dargestellt. Die Wertungen zum Basismerkmal 1 – Unterricht wurden aus den Unterrichtsbeobachtungen und den Ergebnissen der Schülerfragebogen ermittelt.

Basismerkmal 4 – Förderung				
B 4.1 Vereinbarungen zur Förderung				4
B 4.2 Nutzung diagnostischer Kompetenzen und Förderstrategien				4
B 4.3 Maßnahmen zur individuellen Förderung				4
B 4.4 Individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung				4

Basismerkmal 5 – Professionalisierung				
B 5.1 Kompetenzentwicklung der Lehrkräfte			3	
B 5.2 Teamarbeit zur Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität				4
B 5.3 Nutzung kollegialer Unterrichtsbesuche		2		
B 5.4 Einarbeitung neuer Lehrkräfte				4

Basismerkmal 6 – Medienbildung				
B 6.1 Grundsätze zur Medienbildung				4
B 6.2 Einbeziehung der Medienbildung in den Unterricht				4
B 6.3 Einbeziehung medialer Kompetenzen in das Schulleben				4
B 6.4 Bildung für das Leben in der digitalen Welt		2		

Basismerkmal 7 – Grundschule				
B 7.1 Erfassung und Dokumentation der individuellen Lernentwicklung				4
B 7.2 Strategien zur Sprachbildung				4
B 7.3 Kooperation mit Kindertagesstätten			3	
B 7.4 Umgang mit Heterogenität			3	
B 7.5 Jahrgangsstufenübergreifender Unterricht			3	

Basismerkmal 7 – weiterführende allgemeinbildende Schule				
B 7.1 Berufs- und Studienorientierung als Querschnittsaufgabe				4
B 7.2 Kompetenzentwicklung für die Berufs- bzw. Studienwahl im Unterricht				4
B 7.3 Einblicke in die Arbeitswelt				4
B 7.4 Vernetzung zur Unterstützung der Berufs- und Studienorientierung				4

3.2 Wahlmerkmale

Wahlmerkmal 4 – Sprach- und Leseförderung				
W 4.1 Vereinbarungen zur Förderung der Sprach- und Lesekompetenz			3	
W 4.2 Maßnahmen zur Förderung der Sprach- und Lesekompetenzentwicklung				4
W 4.3 Sprach- und Leseförderung in der Schulkultur			3	
W 4.4 Kooperationen zur Förderung der Sprach- und Lesekompetenz			3	

Wahlmerkmal 5 – Schulleben				
W 5.1 Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben			3	
W 5.2 Mitwirkung der Eltern am Schulleben			3	
W 5.3 Aktivitäten zur Erhöhung der Identifikation mit der Schule				4
W 5.4 Zufriedenheit				4

4 Ausgangsposition der Schule

Schulprofil

An der Geschwister-Scholl-Oberschule mit Grundschule Ruhland werden Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 bis 10 unterrichtet. Seit dem Schuljahr 2003/2004 bietet die Schule jahrgangsstufenübergreifende Klassen in der flexiblen Eingangsphase (FLEX) an, um eine zielgruppenspezifische und individuelle Förderung im Anfangsunterricht umzusetzen. Das pädagogische Konzept der Schule beinhaltet im Oberschulenteil die Unterrichtsorganisation bis zum Ende der Jahrgangsstufe 10 in bildungsgangübergreifenden Klassen. Eine individuelle, systematische und praxisorientierte Berufs- und Studienorientierung ist ein wichtiger pädagogischer Schwerpunkt. Die Schule trägt den Titel „Schule mit hervorragender Berufs- und Studienorientierung 2017 – 2021“.

Die pädagogische Arbeit der Lehrkräfte ist am Leitbild „VIELFALT – WELTOFFENHEIT – TOLERANZ“ ausgerichtet. Die Schule beteiligt sich seit dem Schuljahr 2017/2018 am Landesprogramm „Gemeinsames Lernen in der Schule“. Seit dem Schuljahr 2005/2006 bietet die Schule im Oberschulenteil Ganztagsangebote in offener Form an. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 sind in das Ganztagsangebot einbezogen.

Personal

Frau Otto leitet die Schule seit August 2017. Als stellvertretende Schulleiterin ist Frau Schüler seit August 1987 tätig. Eine Primarstufenleiterin bzw. ein Primarstufenleiter steht aufgrund der Größe der Schule nicht zur Verfügung. Im Schuljahr 2019/2020 unterrichten 29 Stammllehrkräfte an der Schule, darunter acht Seiteneinsteigerinnen bzw. Seiteneinsteiger. Eine sonderpädagogisch qualifizierte Lehrkraft gehört dem Kollegium an. Die Zusammensetzung des Kollegiums hat sich im Zeitraum der vergangenen drei Schuljahre wesentlich verändert. Sieben Lehrkräfte verließen die Schule und zwölf kamen neu hinzu.

Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister. Eine pädagogische Unterrichtshilfe ist mit 36,8 Betreuungsstunden pro Unterrichtswoche an der Schule im gemeinsamen Unterricht im Einsatz. Eine Schulsozialarbeiterin, deren Stelle beim AWO Regionalverband Brandenburg Süd e. V. angesiedelt ist, unterstützt die Schulgemeinschaft.

Schülerinnen und Schüler

Im Schuljahr 2019/2020 lernen an der Geschwister-Scholl-Oberschule mit Grundschule Ruhland 359 Schülerinnen und Schüler in 17 Klassen. Die Gesamtschülerzahl ist seit dem Schuljahr 2016/2017 um ca. 6 % gestiegen. Für die Jahrgangsstufen 1 und 2 sind an der Schule drei jahrgangsstufenübergreifende Klassen (FLEX-Klassen) gebildet. Die Jahrgangs-

stufen 5 und 6 sind einzügig, die Jahrgangsstufen 3 und 4 sowie 7 bis 10 sind zweizügig organisiert. Die Klassenstärken liegen zwischen 14 und 26 Schülerinnen und Schülern. An der Schule lernen 14 Schülerinnen und Schüler mit festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf. Zehn Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache sind in den Regelunterricht integriert. Der prozentuale Anteil der Fahrschülerinnen und Fahrschüler beträgt etwa 34 % der Gesamtschülerzahl.

Einschränkende Rahmenbedingungen

Die räumlichen Gegebenheiten schränken nach Aussage der Schulleitung die schulische Arbeit ein. Der Unterricht für die Jahrgangsstufen 3 bis 10 findet in zwei Gebäuden – dem Hauptgebäude und im sogenannten Aulagebäude – statt, die sich auf dem Schulgelände befinden. Die FLEX-Klassen lernen an einem anderen Standort, der ca. 200 m vom Hauptgebäude entfernt ist. Der Sportunterricht findet für alle Jahrgangsstufen in der ca. zehn Minuten Fußweg entfernten Sporthalle statt. Der Unterricht an den verschiedenen Standorten bedarf der steten Berücksichtigung im Schulalltag, u. a. bei der Einsatzplanung der Lehrkräfte. Die Schulleitung weist darauf hin, dass die Anzahl an Räumen für die Kleingruppenförderung nicht ausreichend und insgesamt die räumliche Kapazitätsgrenze erreicht ist. Die Toiletten am Hauptstandort befinden sich in einem separaten Gebäude auf dem Schulgelände. Der Schulhof am Hauptstandort wird im Verhältnis zur Anzahl der Schülerinnen und Schüler als zu klein beschrieben.

5 Zusammenfassung zu den Basismerkmalen 1 bis 7

5.1 Stärken

Die Geschwister-Scholl-Oberschule mit Grundschule Ruhland bietet allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft die Möglichkeit, sich aktiv einzubringen. Die Lehrkräfte pflegen eine offene und kollegiale Zusammenarbeit. Die zielgerichtete Arbeit in Teams ist an der Schule entwickelt. Neu ins Kollegium eintretende Lehrkräfte werden durch eine intensive Betreuung in ihrer Einarbeitung unterstützt.

Die Schulleiterin nimmt ihre Führungsverantwortung engagiert wahr. Ihr Leitungshandeln ist darauf ausgerichtet, terminierte und unter den Bedingungen der Schule realistische Zielsetzungen zu entwickeln, zu kommunizieren und Schulentwicklungsprozesse systematisch zu steuern. Sie wirkt auf die Erstellung bzw. Aktualisierung schulischer Planungsdokumente hin. Die Aufgabenübertragung an der Schule gestaltet sie transparent. Die Schulleitung überprüft die Unterrichtsqualität der Lehrkräfte durch Hospitationen. Gemeinsam mit dem Kollegium sorgt die Schulleitung für die weitgehende Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.

Die Unterrichtskultur zeichnet sich durch ein positives Lernklima in den Klassen aus. Die Kommunikation zwischen den Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend. Die Lehrkräfte informieren die Lernenden über die geplanten Ziele. Die Übergänge zwischen den Unterrichtsphasen gestalten sie so, dass die Unterrichtszeiten effektiv genutzt werden. Die Lehrerinnen und Lehrer fordern und fördern die aktive Teilnahme der Lernenden am Unterricht. Sie formulieren Aufgaben schülerverständlich.

Ein professioneller Umgang mit der Heterogenität innerhalb der Schülerschaft verbunden mit einer verstärkten Differenzierung und Kompetenzorientierung sind im Kollegium thematisierte und anerkannte Ziele. Die Schule widmet sich intensiv der Profilierung zur „Schule für gemeinsames Lernen“, in der Schülerinnen und Schüler mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf gemeinsam in einer Klasse lernen. Ein kontinuierlicher kollegialer Austausch und verlässliche Vereinbarungen ermöglichen die Umsetzung der an der Schule festgelegten Fördermaßnahmen. Das schulische Angebot fördert die Entwicklung der Interessen und Talente der Lernenden, bspw. durch Arbeitsgemeinschaften, wie Töpfern und Angeln, sowie die Teilnahme an Wettbewerben. Die Schule unterbreitet Förderangebote für Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten, z. B. in der Lernwerkstatt in der Jahrgangsstufe 7.

In den Fachkonferenzen werten die Lehrkräfte die jährlichen Vergleichs- und Orientierungsarbeiten sowie die Prüfungen aus. Sie leiten fachspezifische Schlussfolgerungen für die weitere Unterrichtsgestaltung ab. Zur Lernentwicklung erhalten sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch deren Eltern individuelle Informationen sowie Beratung.

Systematisch beziehen die Lehrkräfte digitale Medien in den Unterricht ein. Sie haben wichtige Überlegungen zur Medienentwicklungsplanung konzeptionell verankert und mit dem Schulträger abgestimmt. Bereits bestehende vielfältige Aktivitäten zur Medienbildung, auch unter Einbeziehung externer Partner, wie dem Verein-t im Zollhaus Ruhland e. V., bieten eine solide Handlungsgrundlage für die zielgerichtete Weiterarbeit.

Die Schule gestaltet die Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten (Kita) planmäßig. Zu den Aktivitäten gehören bspw. Besuche der Vorschulkinder in der Schule und gemeinsame Elternversammlungen. In den FLEX-Klassen wird der jahrgangsstufenübergreifende Unterricht im geforderten Umfang umgesetzt und für eine zielgruppenspezifische Differenzierung genutzt. Die pflichtige Erfassung des individuellen Lernstandes mittels individueller Lernstandsanalysen (ILeA) in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 mündet in die Erstellung individueller Lernpläne für alle Schülerinnen und Schüler dieser Jahrgangsstufen. Zusätzlich führt die Schule ILeA in der Jahrgangsstufe 2 durch. Die Lehrkräfte erfassen die Lernausgangslage in der Jahrgangsstufe 7 (LAL 7) mit den Materialien des LISUM³.

Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern vielfältige Möglichkeiten, Einblicke in die Arbeitswelt zu erhalten, praktische Lernerfahrungen zu sammeln und ihre Berufswahlkompetenz zu entwickeln. Hierzu gehören bspw. Schülerbetriebspraktika in den Jahrgangsstufen 9 und 10, Praxislertage und der Besuch von Ausbildungsmessen. Regionale Einrichtungen und Unternehmen werden regelmäßig einbezogen.

Die Lehrkräfte überprüfen die Wirksamkeit schulischer Aktivitäten durch Evaluationen, bspw. mittels selbst entwickelter Fragebögen zur Methodenwoche. Die durchgeführten schulinternen Fortbildungen orientieren sich an aktuellen Arbeitsschwerpunkten und am Bedarf der Schule.

5.2 Schwächen

Die Unterrichtsbeobachtungen zeigen vor allem eine Schwäche bei der Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an der Planung von Lernprozessen im Zusammenhang mit einer stärkeren Förderung des selbstständigen Lernens. Die Ergebnisse der Schülerbefragung im Rahmen der Schulvisitation bestätigen die Beobachtungen. Eine regelmäßige und systematische Evaluation des Unterrichts ist an der Schule nicht etabliert. Wenngleich kollegiale Unterrichtsbesuche an der Schule thematisiert wurden, werden diese nicht als Instrument der Unterrichtsentwicklung genutzt, um mit- und voneinander zu lernen.

Für die Bewältigung der Herausforderungen des digitalen Wandels in der Bildung liegt keine Prozessplanung zur Umsetzung und Fortschreibung des Medienentwicklungsplans vor. Eine qualitative Auswertung der Umsetzung des Basiscurriculums Medienbildung erfolgt nicht.

³ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

6 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

6.1 Basismerkmal 1 – Unterricht

Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen der beobachteten Kriterien zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt. Die im Folgenden angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Bandbreiten	Wertungskategorien	Bezeichnungen
$3,50 < MW \leq 4,00$	4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
$2,75 \leq MW \leq 3,50$	3	entspricht den Anforderungen
$1,75 \leq MW < 2,75$	2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
$1,00 \leq MW < 1,75$	1	entspricht nicht den Anforderungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen und der Einsatz von Medien erfasst. Die entsprechenden Tabellen sind im Anhang zu finden.

Die folgende Tabelle fasst die Anzahl der durch das Visitationsteam vergebenen Wertungen zusammen. Im Weiteren werden die sich daraus ergebenden Wertungen sowie die Ergebnisse der Schülerfragebogen und die Gesamtergebnisse dargestellt.

B 1 – Unterricht									
Quellen	Kriterien	Anzahl der Wertungen				MW UB	MW FB	MW gesamt	Wertung
		1	2	3	4				
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	0	1	20	1	3,00	2,93	2,97	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	0	0	19	3	3,14	2,58	2,86	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	0	1	21	0	2,95	3,33	3,14	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	0	1	21	0	2,95	3,03	2,99	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	1	14	7	0	2,27	2,98	2,63	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	0	13	9	0	2,41	2,98	2,69	2
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	0	0	21	1	3,05	2,99	3,02	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	0	15	7	0	2,32	1,89	2,10	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	0	13	9	0	2,41	2,57	2,49	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	0	8	14	0	2,64	2,93	2,78	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	0	0	22	0	3,00	3,09	3,04	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	0	0	22	0	3,00	3,38	3,19	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Der Unterricht begann und endete pünktlich. Benötigte Materialien lagen bereit bzw. wurden zügig ausgegeben. Somit konnte die zur Verfügung stehende Zeit effektiv für Unterrichtsaktivitäten genutzt und ein hoher Anteil echter Lehr- und Lernzeit gewährleistet werden. Die Lehrkräfte benannten die Lernziele oder Teillernziele, nahmen eine Zielreflexion am Ende der Unterrichtsstunde vor bzw. gaben einen Ausblick auf die nächsten Arbeitsschritte in der folgenden Unterrichtsstunde. Sie informierten ihre Schülerinnen und Schüler über den geplanten Unterrichtsverlauf. Die Lehrkräfte gestalteten die Unterrichtsinhalte strukturiert und nachvollziehbar. Aufgabenstellungen und Erwartungen formulierten sie präzise, altersgerecht und schülerverständlich. Sie beantworteten auftretende Fragen der Lernenden deutlich.

Differenzierung und Individualisierung

Differenziert vorbereitete Materialien, unterschiedliche Aufgabenstellungen oder Zeitvorgaben zur Berücksichtigung der individuellen Lernvoraussetzungen setzten die Lehrkräfte gelegentlich ein. Insgesamt entsprachen die Lehrkräfte der Notwendigkeit, den unterschiedlichen Lernausgangslagen gerecht zu werden, nicht ausreichend. Bei individuellen Lernangeboten berücksichtigten sie teilweise nur die leistungsschwächeren Schülerinnen und Schüler oder sie beschränkten sich auf individuelle Unterstützung am Arbeitsplatz. Nicht umfassend genug gingen die Lehrkräfte in ihren Leistungsrückmeldungen auf die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler, den Lernzuwachs bzw. Lernhindernisse ein. In mehr als der Hälfte der Unterrichtsbeobachtungen erfolgten Leistungsrückmeldungen ohne eine fundierte Begründung oder bezogen sich allgemein auf die gesamte Lerngruppe.

Aktiver Lernprozess

Die Lehrkräfte regten die Schülerinnen und Schüler zu einer aktiven Mitarbeit an. Dabei setzten sie wiederholt unterstützend Anschauungsmittel ein und nahmen Bezug zur Erfahrungswelt und den Interessen der Lernenden. Die Schülerinnen und Schüler erhielten selten die Möglichkeit, ihre Lernziele innerhalb eines festgelegten Rahmens selbst zu bestimmen und Inhalte eigenständig zu planen. Oftmals bearbeiteten sie vorgegebene Aufgaben mit Lösungsalgorithmen. Ergebnisoffene Aufgaben kamen kaum zum Einsatz. Partiiell nutzten die Lehrkräfte Unterrichtsformen, die das eigenverantwortliche Lernen der Schülerinnen und Schüler befördern. Eine Auswahl durch die Schülerinnen und Schüler, bspw. bezüglich Lernmittel, Tempo, Reihenfolge oder Lernpartner, war insgesamt nicht umfassend genug möglich. Die Lernenden erhielten teilweise die Gelegenheit, sich über ihre

Resultate und Lösungswege auszutauschen und ihre Arbeit zu reflektieren. Hin und wieder regten die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler zur eigenständigen bzw. gegenseitigen Fehleranalyse an.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die Lehrkräfte traten den Schülerinnen und Schülern gegenüber höflich und wertschätzend auf. Sie äußerten wiederholt positive Erwartungen an die Leistungsfähigkeit der Lernenden, lobten bzw. kritisierten zeitnah und authentisch. Somit nahmen sie positiv Einfluss auf das Unterrichtsklima. Den Lehrkräften gelang es, situationsgerecht und konsequent für das Einhalten vereinbarter Regeln zu sorgen und die notwendige Ruhe zum Arbeiten herzustellen. Das Verhältnis der Schülerinnen und Schüler untereinander war durch gegenseitige Akzeptanz und Freundlichkeit geprägt.

6.2 Basismerkmale 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schulleiterin befördert eine positive Kommunikation innerhalb der Schulgemeinschaft sowie ein wertschätzendes und vertrauensvolles Schulklima. - Die Aufgabenverteilung im Kollegium ist klar geregelt und in einem Organigramm sowie einer Tabelle übersichtlich dargestellt. - Für zwei Lehrkräfte, die als erweiterte Schulleitung tätig sind und zu deren Zuständigkeit die Unterstützung bei der pädagogischen Koordination bzw. der Schulorganisation gehören, liegen Aufgabenbeschreibungen vor. - Die Schulleiterin steuert Entwicklungsprozesse, z. B. durch die Einrichtung der Zukunftswerkstatt, in der ein Mitglied der erweiterten Schulleitung, interessierte Lehrkräfte sowie die Schulleiterin die Aufgaben einer Steuergruppe wahrnehmen. - Die Schulleiterin nimmt ihre Fürsorgepflicht gegenüber den Lehrkräften wahr und zeigt Anerkennung für Engagement, z. B. zu Beginn der Konferenz der Lehrkräfte nach erfolgreich verlaufenden Projekten und schulischen Höhepunkten. - Zum Stand der Schulentwicklung berichtet die Schulleiterin regelmäßig in den schulischen Gremien, z. B. zur Weiterentwicklung der fachbezogenen Festlegungen zum SchiC⁴ und zum individuellen Lernen. - Die Schulleiterin nutzt jährlich Leistungs- und Entwicklungsgespräche zur Personalführung und -entwicklung der Lehrkräfte. 		
DA, IN, LFB, SFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schülerinnen, Schüler und Eltern sind über ihre Mitwirkungsrechte informiert. - Für alle schulischen Gremien sind beratende Mitglieder gewählt. - Die beratenden Mitglieder nehmen regelmäßig an den Gremiensitzungen teil. - Die Schulleiterin gewährleistet die Ausübung der Anhörungs- und Vorschlagsrechte der Gremien und beteiligt die Gremien an Entscheidungen zu schulischen Angelegenheiten, z. B. zum gemeinsamen Lernen. - Sie unterstützt in Zusammenarbeit mit einer Vertrauenslehrkraft die Tätigkeit der Konferenz der Schülerinnen und Schüler. - Die Schulleiterin fordert die Protokolle der Gremien ein. - Die Schulleiterin berät sich zweimal jährlich mit den Fachkonferenzvorsitzenden. 		

⁴ Schulinternes Curriculum.

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 – entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 – Darstellung von Stärken
3 – entspricht den Anforderungen	3 – Darstellung von Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten
2 – entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 – Darstellung von Stärken und Schwächen
1 – entspricht nicht den Anforderungen	1 – Darstellung von Schwächen und ggf. Entwicklungsansätzen

DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Schulprogramm bildet Aspekte der Unterrichtsentwicklung ab, z. B. zur handlungsorientierten Vermittlung der Unterrichtsinhalte, zum Methodenwechsel sowie zum Einsatz verschiedener Lernformen. - Die Schulleitung prüft die Unterrichtsqualität durch Hospitationen bei den Lehrkräften auf der Grundlage der Festlegungen im Hospitationskonzept. - Die Unterrichtshospitationen der Schulleitung finden auf der Basis kommunizierter Beobachtungsschwerpunkte statt, darunter die Umsetzung des gemeinsamen Lernens, die Klassenführung und die Lehrkräftepersönlichkeit. - Die Schulleitung wertet die Unterrichtshospitationen in persönlichen Gesprächen mit den Lehrkräften aus. - In einem Leitfaden sind wesentliche Vereinbarungen zur Auswertung kollegialer Unterrichtsbesuche zwischen den beteiligten Lehrkräften verankert. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sicherung der Durchführung kollegialer Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte - schwerpunktorientierte Steuerung des fachübergreifenden Dialogs der Lehrkräfte zur Unterrichtsentwicklung 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - In einem Vertretungskonzept sind Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall verankert. - Es gibt Regelungen für die Information von Schülerinnen, Schülern und Eltern bei Unterrichtsausfall und im Vertretungsfall, bspw. Mitteilungen über Aushänge im Schulgebäude sowie Elternbriefe. - Termine für Wandertage und Schulfahrten sowie für Projekte, z. B. zur Berufs- und Studienorientierung, sind gesamtschulisch abgestimmt. - Für den Vertretungsunterricht stehen allen Lehrkräften Unterrichtsmaterialien für verschiedene Fächer im Lehrerzimmer und einer Cloud zur Verfügung. - Die Vertretungsplanung der Schulleitung wird von den Lehrkräften als den Erfordernissen entsprechend und der Lehrkräfteeinsatz als ausgewogen wahrgenommen. 		

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 – entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 – Darstellung von Stärken
3 – entspricht den Anforderungen	3 – Darstellung von Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten
2 – entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 – Darstellung von Stärken und Schwächen
1 – entspricht nicht den Anforderungen	1 – Darstellung von Schwächen und ggf. Entwicklungsansätzen

6.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die schulischen Gremien haben über Ziele der Schulentwicklung beraten, z. B. zum gemeinsamen Lernen und zur Weiterentwicklung des Leistungs- und Bewertungskonzepts. - Die Schulkonferenz hat Beschlüsse zu Schwerpunkten der Schulentwicklung gefasst, darunter zur Teilnahme am Landesprogramm „Gemeinsames Lernen in der Schule“ und zur Durchführung der Methodentage am Schuljahresbeginn. - Die Schule arbeitet prozessorientiert an den gesetzten Entwicklungsschwerpunkten auf der Grundlage von Zeit-Maßnahmen-Plänen, z. B. bei der Arbeit am Leistungs- und Bewertungskonzept. - Verantwortliche für die Steuerung der Entwicklungsmaßnahmen sind benannt, z. B. ein Mitglied der erweiterten Schulleitung mit der Leitung der Zukunftswerkstatt. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegung von Indikatoren, mit denen die Zielerreichung überprüft werden kann - zielgerichtete Einbeziehung von Schülerinnen und Schülern sowie von Eltern in die Umsetzung geplanter Schulentwicklungsmaßnahmen 		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule hat in den Jahren 2017 und 2018 die auf dem Selbstevaluationsportal des ISQ⁵ zur Verfügung gestellten Fragebögen für Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte zum gemeinsamen Lernen genutzt. - Im Schuljahr 2018/2019 wurden mittels schulspezifisch erstellter Fragebögen zur Methodenwoche Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte, die Workshops geleitet haben, befragt. - Die Evaluationsergebnisse sind dokumentiert. - Aus den Evaluationsergebnissen wurden konkrete Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung bzw. -sicherung abgeleitet, z. B. Veränderungen der Themenangebote für Workshops und die Ausweitung der Methodenwoche auf den Grundschulteil. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kommunikation abgeleiteter Maßnahmen in den schulischen Gremien - Aufnahme von Schlussfolgerungen aus Evaluationsergebnissen in schulische Konzepte 		

⁵ Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 – entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 – Darstellung von Stärken
3 – entspricht den Anforderungen	3 – Darstellung von Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten
2 – entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 – Darstellung von Stärken und Schwächen
1 – entspricht nicht den Anforderungen	1 – Darstellung von Schwächen und ggf. Entwicklungsansätzen

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte holen sich eigenverantwortlich zu ihrem Unterricht Feedbacks von den Schülerinnen und Schülern in unterschiedlicher Form ein, z. B. im Gespräch am Ende von Unterrichtseinheiten. - Die Befragungen zum gemeinsamen Lernen über das Selbstevaluationsportal des ISQ in den Jahren 2017 und 2018 beinhalteten Aussagen zur Umsetzung inklusiver Unterrichtspraktiken. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Evaluationsergebnisse waren nicht nachweislich Inhalte der Beratungen schulischer Gremien. - Aus den Evaluationsergebnissen sind keine konkreten Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung abgeleitet. - An der Schule wird nicht regelmäßig und systematisch evaluiert, um die Qualität des Unterrichts zielgerichtet zu verbessern. 		
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte thematisieren regelmäßig die Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten sowie Prüfungen in den Fachkonferenzen. - Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen aus den Leistungsdaten abgeleitet, z. B. die Einführung von Kompetenztagen zur Prüfungsvorbereitung in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch. - In Elternversammlungen informieren die Lehrkräfte über die Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten sowie Prüfungen. - Die Lehrkräfte werten die Vergleichs- und Orientierungsarbeiten und Prüfungen mit den betreffenden Schülerinnen und Schülern aus. - In der Schulkonferenz erfolgt die Auswertung leistungsbezogener Daten, auch unter Einbeziehung von Vergleichsdaten des Vorjahres und der Landesdaten. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswertung der Ergebnisse leistungsbezogener Daten in der Konferenz der Lehrkräfte - Festlegung fachübergreifender Maßnahmen aus den Ergebnissen von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten sowie Prüfungen in der Konferenz der Lehrkräfte - Aufnahme von Erkenntnissen aus leistungsbezogenen Daten in schulische Konzepte 		

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 – entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 – Darstellung von Stärken
3 – entspricht den Anforderungen	3 – Darstellung von Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten
2 – entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 – Darstellung von Stärken und Schwächen
1 – entspricht nicht den Anforderungen	1 – Darstellung von Schwächen und ggf. Entwicklungsansätzen

6.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte haben pädagogische Grundsätze zur Förderung abgestimmt, bspw. zur Binnendifferenzierung im Klassenverband, zur Förderung in leistungsdifferenzierten Lerngruppen und zur Förderung von Interessen. - Die Schule beteiligt sich seit dem Schuljahr 2017/2018 am Landesprogramm „Gemeinsames Lernen in der Schule“. - Das Schulprogramm enthält Aussagen zur Förderung im gemeinsamen Unterricht. - Es liegt ein im August 2019 aktualisiertes und als Anlage des Schulprogramms in der Schulkonferenz beschlossenes Förderkonzept vor, welches konkrete Maßnahmen zur Förderung enthält. - Pädagogische Grundsätze zur Förderung von leistungsstärkeren und -schwächeren Schülerinnen und Schülern sowie zur sonderpädagogischen Förderung sind im Förderkonzept verankert. - Die Schulkonferenz hat über grundsätzliche Regelungen für den Förderunterricht und zu anderen zusätzlichen Unterrichtsangeboten beraten, z. B. zur Einführung der Lernwerkstatt in der Jahrgangsstufe 7. 		
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zur Diagnostik nutzt die Schule sowohl interne als auch externe sonderpädagogische Expertise. - Einzelne Lehrkräfte haben sich spezifisches Fachwissen angeeignet, z. B. zu besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben, zu autistischem Verhalten und zu Deutsch als Zweitsprache. - Strategien zur gezielten Förderung werden insbesondere in den Jahrgangsstufenteams vereinbart. - Zur Thematik „Förderschwerpunkt Lernen: Lernprozessdiagnostik und Förderplanung im Team“ fand im Schuljahr 2017/2018 eine Fortbildung des gesamten Kollegiums statt. - Für die Schülerinnen und Schüler mit speziellen Lernschwierigkeiten, z. B. im Bereich Lesen und Rechtschreiben, erstellen die Lehrkräfte individuelle Lernpläne. - Für die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf haben die Lehrkräfte Förderpläne erstellt, die halbjährlich überprüft und fortgeschrieben werden. 		

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 – entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 – Darstellung von Stärken
3 – entspricht den Anforderungen	3 – Darstellung von Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten
2 – entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 – Darstellung von Stärken und Schwächen
1 – entspricht nicht den Anforderungen	1 – Darstellung von Schwächen und ggf. Entwicklungsansätzen

DA, IN, LFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Um den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und -möglichkeiten gerecht zu werden, ergreift die Schule schulorganisatorische Maßnahmen, z. B. die Einrichtung temporärer Lerngruppen in der FLEX. - Die Schule führt Maßnahmen zur Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler sowie von Lernenden mit besonderen Schwierigkeiten durch, z. B. Förderkurse für Lernende mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben. - In den Jahrgangsstufen 5 und 6 ist leistungsdifferenzierter Unterricht eingerichtet, ab Jahrgangsstufe 7 gibt es Fachleistungskurse. - Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler nehmen an Wettbewerben, wie der Mathematik-Olympiade, dem Englisch-Wettbewerb „The Big Challenge“ und Sportwettbewerben, teil. - Die Lehrkräfte dokumentieren die Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler, indem sie bspw. die Materialien des LISUM zu LAL 7 für Deutsch, Mathematik und Englisch nutzen. - Im Rahmen der offenen Ganztagsangebote gehen die Schülerinnen und Schüler in Arbeitsgemeinschaften, wie Töpfern, Angeln und Fußball, speziellen Interessen nach. - Bei schulischen Höhepunkten, wie der Einschulungsfeier, dem Talentefest und dem Traditionslauf, präsentieren Schülerinnen und Schüler ihre Stärken. 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte beraten die Eltern während der zweimal im Schuljahr stattfindenden Elternsprechtage zur Lernentwicklung ihres Kindes. - Zu den Elternsprechtagen informieren die Lehrkräfte die Eltern zur Entwicklung fachbezogener und sozialer Kompetenzen ihres Kindes sowie über den aktuellen Leistungsstand. - Die Lehrkräfte werten die Lernentwicklung mit den Schülerinnen und Schülern individuell aus und erteilen Hinweise zur Verbesserung. - Die Lehrkräfte informieren mittels Notenübersichten zum Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler. - Die Schule nutzt Verstärkersysteme zur Erhöhung der Lernmotivation und zur Verhaltensregulation, z. B. Hausaufgaben-Gutscheine, Sterne und Belohnungskarten. 		

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 – entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 – Darstellung von Stärken
3 – entspricht den Anforderungen	3 – Darstellung von Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten
2 – entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 – Darstellung von Stärken und Schwächen
1 – entspricht nicht den Anforderungen	1 – Darstellung von Schwächen und ggf. Entwicklungsansätzen

6.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrerinnen und Lehrer beraten in der Konferenz der Lehrkräfte zu Fortbildungen, z. B. zum gemeinsamen Lernen und zur Teamentwicklung. - In den Fachkonferenzen stimmen sich die Lehrkräfte zu fachbezogenen Fortbildungen ab. - Schulinterne Lehrkräftefortbildungen finden statt und sind an aktuellen Arbeitsschwerpunkten der Schule ausgerichtet, z. B. „Gemeinsames Lernen: Der Raum als 3. Pädagoge/Classroom-Management“ und „(Multi-)professionelle Teamarbeit“. - Die Schule nutzt die fachliche Kompetenz externer Referenten, z. B. von Beraterinnen des BUSS⁶ und des Suchtpräventionsbeauftragten des Landkreises OSL⁷. - Die Schulkonferenz hat ein Fortbildungskonzept als Anlage zum Schulprogramm beschlossen. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufnahme von Maßnahmen für Seiteneinsteigerinnen und -einsteiger in das Fortbildungskonzept - jährliche Aktualisierung der Fortbildungsplanung nach Abstimmung in der Konferenz der Lehrkräfte 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - In der Arbeitsgruppe Organisation bereiten die Lehrkräfte schulische Höhepunkte vor. - Verabredungen zu Unterrichtskonzepten und -formen finden u. a. in der Konferenz der Lehrkräfte statt, z. B. zu den Methodentagen am Schuljahresbeginn. - In der Zukunftswerkstatt arbeiten die Lehrkräfte an Schwerpunkten der gesamtschulischen Entwicklung, z. B. am Leistungs- und Bewertungskonzept. - In den Teams Grundschule, Jahrgangsstufen 7/8 und 9/10 beraten die Lehrkräfte zur Entwicklung der Unterrichtsqualität, z. B. zur Umsetzung verschiedener Organisationsformen des Teamteachings. - Die Fachkonferenzen tagen im vorgegebenen Umfang und thematisieren fachliche Schwerpunkte. - Bei der Einarbeitung von Seiteneinsteigerinnen und -einsteigern planen die Lehrkräfte gemeinsam Unterrichtssequenzen. 		

⁶ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht.

⁷ Landkreis Oberspreewald-Lausitz.

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 – entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 – Darstellung von Stärken
3 – entspricht den Anforderungen	3 – Darstellung von Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten
2 – entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 – Darstellung von Stärken und Schwächen
1 – entspricht nicht den Anforderungen	1 – Darstellung von Schwächen und ggf. Entwicklungsansätzen

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Beobachtungsschwerpunkte für kollegiale Unterrichtsbesuche, darunter die Unterbreitung differenzierter Lernangebote in heterogenen Lerngruppen, sind in einem schuleigenen Konzept dargelegt, welches sich in der Erprobung befindet. - In der Konferenz der Lehrkräfte verständigten sich die Lehrkräfte über kollegiale Unterrichtsbesuche, z. B. zur Erstellung einer Angebotsbörse und zu einer Zeit-Maßnahmen-Planung. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kollegiale Unterrichtsbesuche fanden in den zurückliegenden drei Jahren lediglich in Einzelfällen statt. - Die Planung kollegialer Unterrichtsbesuche wird nicht in den Fachkonferenzen thematisiert. - Die kollegialen Unterrichtsbesuche werden nicht verbindlich zwischen den beteiligten Lehrkräften ausgewertet. - Die Erkenntnisse aus kollegialen Unterrichtsbesuchen werden nicht in schulischen Gremien vorgestellt und zur Verbesserung der Unterrichtsqualität an der Schule genutzt. 		
DA, IN, LFB	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Neue Lehrkräfte erhalten in einem Gespräch mit der Schulleitung vor Dienstantritt wichtige Informationen. - Die Einarbeitung neuer Lehrkräfte wird durch die Jahrgangsstufenteams unterstützt. - Die stellvertretende Schulleiterin ist als persönliche Ansprechperson für neue Lehrkräfte festgelegt. - Die Schulleitung hospitiert im Unterricht neuer Lehrkräfte. - Die Schulleitung vergewissert sich nach sechs bis acht Wochen in einem Gespräch über den Fortschritt der Einarbeitung sowie ggf. nötigen weiteren Unterstützungsbedarf. - Wesentliche schulinterne Informationen, bspw. der Schuljahrestermplan, eine Übersicht zu Verantwortlichkeiten der Lehrkräfte sowie die Konferenzbeschlüsse der vergangenen Schuljahre, werden in einer Begrüßungsmappe übergeben. - Neue Lehrkräfte werden – bei Bedarf und nach Möglichkeit – durch schulorganisatorische Maßnahmen, wie durch den Einsatz als Zweitlehrkraft im Unterricht, unterstützt. 		

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 – entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 – Darstellung von Stärken
3 – entspricht den Anforderungen	3 – Darstellung von Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten
2 – entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 – Darstellung von Stärken und Schwächen
1 – entspricht nicht den Anforderungen	1 – Darstellung von Schwächen und ggf. Entwicklungsansätzen

6.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte haben in einer Bestandsaufnahme die Ausgangsbedingungen für die Medienbildung analysiert. - Ein Medienentwicklungsplan (Stand: August 2018) liegt vor. - Im Medienentwicklungsplan ist die Bedeutung der Medienbildung abgebildet. - Der Medienentwicklungsplan enthält u. a. Aussagen zur Medienbildung, zur Fortbildung der Lehrkräfte und zur Ausstattung der Schule. - Aussagen zur veränderten Medienwelt der Schülerinnen und Schüler sind aufgenommen. - Die Lehrkräfte haben fachübergreifende Festlegungen zur Medienbildung, die sich auf die sechs Kompetenzbereiche der Medienbildung beziehen, erarbeitet (SchiC Teil B). - Die Lehrkräfte haben festgelegt, regelmäßig Klassenprojekte zu Risiken bei der Nutzung digitaler Medien in Kooperation mit Externen durchzuführen, z. B. zu Cybermobbing. 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte leiten die Schülerinnen und Schüler zur Informationsgewinnung im Internet an, z. B. durch die Nutzung von Suchmaschinen. - Die Lehrkräfte ermöglichen den Schülerinnen und Schülern das Erstellen digitaler Medien, z. B. von PowerPoint-Präsentationen für Vorträge in vielen Fächern. - Der kreative Umgang mit digitalen Medien wird gefördert, z. B. bei der Aufnahme eines Videos über künstliche Intelligenz und beim Erstellen von Entwürfen für 3-D-Drucke. - Beim Einsatz von Medien, z. B. beim Anfertigen von Porträts im Kunstunterricht und beim Fotografieren während des Projekts „Kreativspektakel“, berücksichtigen die Lehrkräfte Interessen und Alltagserfahrungen der Lernenden. - Die Schule bezieht eine webbasierte Lernplattform in den Unterricht ein. - Im Unterricht wird der kritische Umgang mit Medien thematisiert, bspw. bei der Vorbereitung und Aufführung eines Theaterstücks zum Thema Cybermobbing in der Teambildungswoche in Jahrgangsstufe 7. 		

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 – entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 – Darstellung von Stärken
3 – entspricht den Anforderungen	3 – Darstellung von Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten
2 – entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 – Darstellung von Stärken und Schwächen
1 – entspricht nicht den Anforderungen	1 – Darstellung von Schwächen und ggf. Entwicklungsansätzen

DA, IN	B 6.3 Die Schule die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mehrere Lehrkräfte mit spezifischen Kenntnissen sind als Verantwortliche für Medien festgelegt. - Eine Lehrkraft ist mit der Gestaltung der Homepage beauftragt; Schülerinnen und Schüler arbeiten Beiträge zu. - Zum Informationsaustausch nutzt die Schule neben traditionellen Möglichkeiten E-Mails und digitale Dokumente. - Die Schule bezieht externe Angebote zur Medienbildung, z. B. des Netzwerkes Prävention des Landkreises OSL, in den Unterricht ein. - Die Schule unterbreitet mit der Arbeitsgemeinschaft Lego in Zusammenarbeit mit dem Verein-t im Zollhaus Ruhland e. V. ein Angebot zur Medienbildung über den Unterricht hinaus. - Bei schulischen Veranstaltungen bringen Schülerinnen und Schüler ihre medialen Kompetenzen ein, z. B. bei der Bedienung der Musikanlage. 		
DA, IN	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule hat medienpädagogische Veranstaltungen für Eltern angeboten, z. B. zur Nutzung eines Smartphones und zum Umgang mit sozialen Netzwerken, und dabei die Kompetenzen Externer genutzt. - Die Lehrkräfte haben an Fortbildungen zur Bildung in der digitalen Welt teilgenommen, z. B. zum Einsatz neuer Medien und von ILeA plus⁸. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eine verbindliche, prozessorientierte Planung zur Fortschreibung des Medienentwicklungsplans ist nicht erarbeitet. - Es erfolgt kein organisierter, kollegialer Wissenstransfer innerhalb des Kollegiums. - Die Qualität der Vermittlung von Kompetenzen des Basiscurriculums Medienbildung wird nicht auf verschiedenen Ebenen ausgewertet. 		

⁸ Weiterentwicklung von ILeA in digitaler Form.

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 – entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 – Darstellung von Stärken
3 – entspricht den Anforderungen	3 – Darstellung von Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten
2 – entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 – Darstellung von Stärken und Schwächen
1 – entspricht nicht den Anforderungen	1 – Darstellung von Schwächen und ggf. Entwicklungsansätzen

6.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – Grundschule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 7.1 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte haben Grundsätze zur Dokumentation der Lernentwicklung, z. B. zu den Lernplänen und zu Inhalten der Portfolios, abgestimmt. - Die Lehrkräfte beziehen die Schülerinnen und Schüler durch den Einsatz von Portfolios in die Dokumentation der Lernentwicklung ein. - Die Schule führt die individuellen Lernstandsanalysen in den pflichtigen Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 und darüber hinaus in der Jahrgangsstufe 2 durch, wobei im Schuljahr 2019/2020 erstmals die onlinegestützte Version ILeA plus zum Einsatz kam. - Die Lehrkräfte erstellen die verbindlichen individuellen Lernpläne für alle Schülerinnen und Schüler dieser Jahrgangsstufen in Auswertung der Ergebnisse der Lernstandsanalysen. - Verschiedene diagnostische Instrumente, wie die „Diagnostische Bilderliste“ und der „Diagnostische Rechtschreibtest“, kommen zur Anwendung. - Die Lehrkräfte nutzen Dokumentationen über die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler, z. B. für Entscheidungen zu individuellen Aufgaben in Wochenplänen. 		
DA, IN, LFB	B 7.2 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Konferenz der Lehrkräfte, die Fachkonferenzen und das Team der Grundschullehrkräfte beraten zu Aspekten der Sprachbildung, z. B. zur Verbesserung der Rechtschreibkompetenz. - Mit der Arbeitsgemeinschaft Lesekids unterbreitet die Schule zusätzlich zum Unterricht ein Angebot zur Sprachbildung. - Die schuleinheitliche Verwendung von Fachbegriffen ist verabredet, ebenso Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes. - Die Lehrkräfte haben die einheitliche Verwendung von Operatoren in allen Fächern vereinbart. - Die Lehrkräfte haben Festlegungen zur Bewertung der Orthografie als Teilbereich aller schriftlichen Arbeiten im Deutschunterricht ab Jahrgangsstufe 3 beschlossen. - Die beratenen Maßnahmen sind bspw. im „Beschluss zum 5-Punkte-Programm⁹“ und im „Konzept zur Förderung der Lesekompetenz“ zusammengefasst. 		

⁹ 5-Punkte-Programm zur Verbesserung der Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Lesen und Schreiben: vom MBS vorgelegter Plan vom 26.09.2018 zur landesweiten verbindlichen Umsetzung.

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 – entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 – Darstellung von Stärken
3 – entspricht den Anforderungen	3 – Darstellung von Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten
2 – entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 – Darstellung von Stärken und Schwächen
1 – entspricht nicht den Anforderungen	1 – Darstellung von Schwächen und ggf. Entwicklungsansätzen

DA, IN	B 7.3 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmens – GOrBiKs¹⁰.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule kooperiert mit der Kita „Spurensucher“ Ruhland und der Evangelischen Kita Ruhland auf der Basis schriftlicher Vereinbarungen. - Die Schule lädt die Vorschulkinder jeweils im April zu einer gemeinsamen Sportstunde und im Juni zu einem Unterrichtstag mit der zukünftigen Lehrkraft sowie den Mitschülerinnen und Mitschülern ein. - Gemeinsame Elternversammlungen finden statt. - Im Vorfeld der Einschulung hospitiert die sonderpädagogisch qualifizierte Lehrkraft in 14-tägigem Wechsel in beiden Kitas. - Zur Stärkung der Professionalität nehmen Lehrkräfte und Erzieherinnen bzw. Erzieher an gemeinsamen Fortbildungen teil, z. B. zum „Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten“. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erstellung einer Zeit-Maßnahmen-Planung, in der die abgestimmten Vorhaben zum Übergang von der Kita in die Schule gebündelt sind, z. B. in der Form eines Kooperationskalenders - Durchführung von Aktivitäten zur Förderung einer gemeinsamen Erziehungs- und Bildungsverantwortung von Kita, Schule und Eltern 		
DA, IN, LFB, SFB	B 7.4 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule hat ihr Profil als „Schule für gemeinsames Lernen“ auf Heterogenität ausgerichtet. - Unterstützungssysteme für Schülerinnen und Schüler sind etabliert, bspw. sind drei Vertrauenslehrkräfte als Ansprechpersonen festgelegt und in einigen Klassen ist ein Klassenrat eingerichtet. - Die Klassenregeln sowie die Haus- und Pausenordnung legen Verbindlichkeiten zum sozialen Umgang miteinander fest. - Unter dem Motto „#WIR“ finden Aktionen zum sozialen Miteinander statt. - Die Lehrkräfte thematisieren den professionellen Umgang mit den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler, bspw. im Zusammenhang mit der Erstellung von Förderplänen. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausrichtung der Lernumgebung auf Vielfalt 		

¹⁰ Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 – entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 – Darstellung von Stärken
3 – entspricht den Anforderungen	3 – Darstellung von Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten
2 – entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 – Darstellung von Stärken und Schwächen
1 – entspricht nicht den Anforderungen	1 – Darstellung von Schwächen und ggf. Entwicklungsansätzen

DA, IN	B 7.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsstufen- übergreifenden Unterricht.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Grundsatz des jahrgangsstufenübergreifenden Unterrichts in allen Fächern wird eingehalten und Teilungsunterricht ist im vorgeschriebenen Umfang eingerichtet. - Zum klassenübergreifenden FLEX-Team gehören die Klassenlehrkräfte, die Lehrkräfte für den Teilungsunterricht sowie die sonderpädagogisch qualifizierte Lehrkraft. - In wöchentlichen klassenübergreifenden Teambesprechungen planen die Lehrkräfte gemeinsam Unterricht und werten diesen aus, sie erarbeiten Wochenpläne und führen Fallbesprechungen durch. - Die klasseninternen Teams erarbeiten gemeinsam die individuellen Lern- und Förderpläne. - Für die Absicherung des Vertretungsunterrichts in den FLEX-Klassen gibt es Regelungen, z. B. den vorrangigen Einsatz von Lehrkräften, die die Klasse kennen. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - konzeptionelle Unterbreitung des jahrgangsstufenübergreifenden Unterrichts in der FLEX - Kooperation mit einer anderen Schule zum jahrgangsstufenübergreifenden Unterricht 		

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 – entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 – Darstellung von Stärken
3 – entspricht den Anforderungen	3 – Darstellung von Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten
2 – entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 – Darstellung von Stärken und Schwächen
1 – entspricht nicht den Anforderungen	1 – Darstellung von Schwächen und ggf. Entwicklungsansätzen

B 7 – Schulformspezifisch – weiterführende allgemeinbildende Schule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 7.1 Die Schule hat die Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte haben ein schulisches Konzept zur Berufs- und Studienorientierung (Stand: September 2019) erarbeitet. - Zwei Lehrkräfte sind von der Schulleitung mit der Koordinierung der Vorhaben sowie mit der Weiterentwicklung des Konzepts beauftragt. - Schulische und außerschulische Maßnahmen sind für jede Jahrgangsstufe geplant. - Aus den Planungen gehen jeweils für die einzelnen Maßnahmen Verantwortliche und Termine hervor. - Regionale Partner und deren Angebote sind in die schulischen Planungen einbezogen, z. B. die TÜV Rheinland Akademie GmbH Lauchhammer, die Lausitzer Rundschau und die BASF Schwarzheide GmbH. - Die Lehrkräfte haben vereinbart, die Umsetzung des Konzepts zum Ende des Schuljahres 2019/2020 mit einem Fragebogen zu evaluieren. 		
DA, IN, SFB, LFB	B 7.2 Die Schule entwickelt im Unterricht Kompetenzen der Berufs- bzw. Studienwahl.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - In der Jahrgangsstufe 9 finden Bewerbungstrainings statt, die in Abstimmung der Fachlehrkräfte für Deutsch und W-A-T¹¹ sowie mit Unterstützung der Agentur für Arbeit organisiert werden. - Das Schülerbetriebspraktikum in der Jahrgangsstufe 9 (zweiwöchig) und das weitere Schülerbetriebspraktikum in der Jahrgangsstufe 10 (zweiwöchig) werden im Unterricht vor- und nachbereitet. - Die Schülerinnen und Schüler dokumentieren ihre Arbeit jeweils in Praktikumsheftern, die anhand festgelegter Kriterien bewertet werden. - Die betreuenden Lehrkräfte besuchen die Schülerinnen und Schüler an ihrem Praktikumsort. - In der Jahrgangsstufe 9 findet Praxislernen in drei Durchgängen an fünf Donnerstagen in Unternehmen der Region statt. - Die Lernenden erhalten die Möglichkeit, ihre Stärken und Neigungen zu entdecken, z. B. in der Jahrgangsstufe 7 bei „Komm auf Tour – meine Stärken, meine Zukunft“¹² und in der Jahrgangsstufe 8 bei der Potenzialanalyse. - Der Berufswahlpass wird durch eine Mitarbeiterin der Agentur für Arbeit in der Jahrgangsstufe 7 ausgegeben und durchgängig bis zur Jahrgangsstufe 10 eingesetzt. 		

¹¹ Wirtschaft – Arbeit – Technik.

¹² Kommunal verankertes Impulsangebot der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung in Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit.

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 – entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 – Darstellung von Stärken
3 – entspricht den Anforderungen	3 – Darstellung von Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten
2 – entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 – Darstellung von Stärken und Schwächen
1 – entspricht nicht den Anforderungen	1 – Darstellung von Schwächen und ggf. Entwicklungsansätzen

DA, IN,SFB	B 7.3 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern das Erkunden von Berufsfeldern durch Exkursionen zu Unternehmen der Region, z. B. zur Vestas Blades Deutschland GmbH und zum Flughafen Dresden. - Die Schule nutzt das Förderprogramm INISEK I¹³, z. B. für die Teambildungswoche in der Jahrgangsstufe 7 und die Projekte „Meine Zukunft nach Plan“ in der Jahrgangsstufe 9 und „Unternehmensgründung“ in der Jahrgangsstufe 10. - Informationsveranstaltungen durch Externe verschiedener Berufsgruppen werden durchgeführt, bspw. ein Informationsabend für Schülerinnen, Schüler und Eltern in der BASF Schwarzheide GmbH. - Die Schülerinnen und Schüler besuchen Ausbildungsmessen der Region, z. B. in Senftenberg, und nutzen die virtuelle Ausbildungsmesse webmesse-planbar.de. - In den Jahrgangsstufen 7, 8 und 9 nehmen die Schülerinnen und Schüler am Zukunftstag teil. 		
DA, IN	B 7.4 Die Schule vernetzt sich regional, um den Schülerinnen und Schülern Hilfen zur beruflichen Orientierung zu geben.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule arbeitet auf der Basis von Kooperationsvereinbarungen mit Partnern zur Berufs- und Studienorientierung zusammen, darunter die Agentur für Arbeit Cottbus und der DRK Kreisverband Lausitz e. V. - Die schriftlich vorliegenden Kooperationsvereinbarungen enthalten konkrete Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung. - Eine Mitarbeiterin der Agentur für Arbeit berät Schülerinnen und Schüler wöchentlich in den Räumlichkeiten der Schule zu beruflichen Perspektiven. - Die Schule arbeitet mit dem Oberstufenzentrum (OSZ) Lausitz in Schwarzheide zusammen, ermöglicht die Vorstellung des OSZ in einer Elternversammlung, den Besuch von Schnupperstunden und die Vorstellung von Berufsfeldern durch Auszubildende. - Die Schule bezieht die Eltern in die Berufs- und Studienorientierung ein, z. B. bei Betriebsbesichtigungen und beim Führen fiktiver Vorstellungsgespräche. - Bei der Durchführung der Berufsorientierungsrundtour arbeitet die Schule mit anderen weiterführenden Schulen zusammen, darunter das Emil-Fischer-Gymnasium in Schwarzheide und die Dr.-Otto-Rindt-Oberschule in Senftenberg. 		

¹³ Initiative Sekundarstufe I.

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 – entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 – Darstellung von Stärken
3 – entspricht den Anforderungen	3 – Darstellung von Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten
2 – entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 – Darstellung von Stärken und Schwächen
1 – entspricht nicht den Anforderungen	1 – Darstellung von Schwächen und ggf. Entwicklungsansätzen

7 Darstellung der Wertungen in den Wahlmerkmalen

Wahlmerkmale

Die Schulkonferenz der Geschwister-Scholl-Oberschule mit Grundschule Ruhland legte durch Beschluss folgende Wahlmerkmale fest:

Wahlmerkmale		
<input type="checkbox"/>	W 1	Ganztagsangebote (VG/VHG)
<input type="checkbox"/>	W 2	Leistungsbewertung
<input type="checkbox"/>	W 3	Gesundheitsförderung
<input checked="" type="checkbox"/>	W 4	Sprach- und Leseförderung
<input checked="" type="checkbox"/>	W 5	Schulleben
<input type="checkbox"/>	W 6	Kooperation
<input type="checkbox"/>	W 7	Ganztagsangebote in offener Form
<input type="checkbox"/>	W 8	Schulinternes Curriculum

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 – entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 – Darstellung von Stärken
3 – entspricht den Anforderungen	3 – Darstellung von Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten
2 – entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 – Darstellung von Stärken und Schwächen
1 – entspricht nicht den Anforderungen	1 – Darstellung von Schwächen und ggf. Entwicklungsansätzen

7.1 Wahlmerkmal 4 – Sprach- und Leseförderung

W 4 – Sprach- und Leseförderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	W 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Sprach- und Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Förderung der Sprach- und Lesekompetenz ist im „Konzept zur Förderung der Lesekompetenz“, im „Beschluss zum 5-Punkte-Programm“ und in den Festlegungen zum Basiscurriculum Sprachbildung als gesamtschulischer Prozess geplant. - Die Fachkonferenz Deutsch hat Maßnahmen zur Sprach- und Leseförderung festgelegt, darunter z. B. die Einführung eines Rechtschreibkompetenztages und von Methoden zur Erhöhung der Rechtschreibkompetenz. - Die Lehrkräfte haben Abläufe und Zeitfenster zur Feststellung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Sprach- und Leseschwierigkeiten vereinbart. - Die Lehrkräfte wenden Operatoren und Lesestrategien fach- und jahrgangsstufenübergreifend an. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegung von Kriterien für die Vortragsgestaltung für jede Jahrgangsstufe (mit aufsteigendem Schwierigkeitsgrad) - Treffen verbindlicher Vereinbarungen zur Gesprächs- und Lesekultur an der Schule 		
DA, IN, LFB, SFB	W 4.2 Die Schule fördert ihre Schülerinnen und Schüler in der Sprach- und Lesekompetenzentwicklung durch zusätzliche schulorganisatorische Maßnahmen.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - In den Jahrgangsstufen 1 bis 6 führt die Schule einen schulinternen Vorlesewettbewerb durch. - Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7 werden in der Lernwerkstatt u. a. auch im Bereich Sprache gefördert. - Außerschulische Lernorte, wie die Stadtbibliothek Ruhland und die Neue Bühne Senftenberg, werden regelmäßig zur Sprach- und Leseförderung genutzt. - Für die Schülerinnen und Schüler sind Nachschlagewerke im Unterricht frei zugänglich. - Drei Lehrkräfte sind im Organigramm als Verantwortliche für die „Lese- und Rechtschreibförderung“ festgelegt. - Für den Vertretungsfall haben die Fachkonferenzen Deutsch und Englisch Festlegungen getroffen, wie die Sprach- und Leseförderung gesichert werden kann. 		

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 – entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 – Darstellung von Stärken
3 – entspricht den Anforderungen	3 – Darstellung von Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten
2 – entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 – Darstellung von Stärken und Schwächen
1 – entspricht nicht den Anforderungen	1 – Darstellung von Schwächen und ggf. Entwicklungsansätzen

DA, IN	W 4.3 Lese- und Sprachförderung sind feste Bestandteile der Schulkultur.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Traditionelle Besuche kultureller Veranstaltungen im Bereich der Sprachbildung gehören zur Schulkultur, z. B. von Theateraufführungen in der Neuen Bühne Senftenberg und von Lesungen in der Stadtbibliothek Ruhland. - Mit dem Vorlesewettbewerb in der Jahrgangsstufe 6 und dem Wettbewerb „The Big Challenge“ in den Jahrgangsstufen 5 und 9 nimmt die Schule an einem regionalen und einem internationalen Wettbewerb teil. - Besondere Leistungen in der Sprache und im Lesen erfahren eine Würdigung, z. B. durch Auszeichnungsveranstaltungen mit Übergabe von Bücherprämien. - Die Schuljahrestermplanplanung umfasst mehrere Maßnahmen zur Sprach- und Leseförderung, darunter der Rechtschreibkompetenztag und der Vorlesewettbewerb. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schaffung sprach- und leseanregender Angebote im Schulgebäude - sprach- und lesefreundliche Ausgestaltung aller Unterrichtsräume - Verankerung von Aussagen zur Sprach- und Leseförderung im Leitbild 		
DA, IN, LFB	W 4.4 Die Schule nutzt verschiedene Kooperationsbeziehungen zur Förderung der Sprach- und Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule bezieht zur Sprach- und Leseförderung externe Partner ein, z. B. die Lausitzer Rundschau für das Projekt „Zeitschriften in Schule“. - Eltern werden in der Jury beim Vorlesewettbewerb einbezogen. - Die Schule nutzt die Partnerschaft mit der französischen Schule „Collège Saint-Augustin“ in Riaillé zur Sprachförderung, z. B. durch Briefkontakte. - Im Netzwerk Grund- und Förderschulen tauschen sich Schulleitung und Lehrkräfte mit anderen Schulen zur Sprach- und Leseförderung aus, z. B. zum 5-Punkte-Programm. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zusammenarbeit mit der Bibliothek auf der Basis einer schriftlichen Vereinbarung - Bildung von Schülerpatenschaften zur Förderung der Sprach- und Lesekompetenz 		

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 – entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 – Darstellung von Stärken
3 – entspricht den Anforderungen	3 – Darstellung von Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten
2 – entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 – Darstellung von Stärken und Schwächen
1 – entspricht nicht den Anforderungen	1 – Darstellung von Schwächen und ggf. Entwicklungsansätzen

7.2 Wahlmerkmal 5 – Schulleben

W 5 – Schulleben		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB	W 5.1 Die Schülerinnen und Schüler wirken an der Gestaltung des Schullebens mit.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schülerinnen und Schüler bringen sich aktiv in die Durchführung schulischer Höhepunkte ein, z. B. beim Fasching und beim „Tag der offenen Tür“. - Es bestehen feste Patenschaften unter Klassen des Grund- und Oberschulteils, die bspw. bei der Durchführung des Weihnachtstages genutzt werden. - Die Lehrkräfte ermöglichen den Schülerinnen und Schülern, sich in die Planung schulischer Höhepunkte einzubringen, z. B. beim Drachenfest mit Flohmarkt und beim Talentfest. - Bei der Ausübung von Klassendiensten sowie als Streitschlichterinnen und Streitschlichter übernehmen die Schülerinnen und Schüler Verantwortung für ihre Klasse und die Schule. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mitarbeit von Schülerinnen und Schülern in einer schulinternen Arbeitsgruppe 		
DA, IN, EFB	W 5.2 Die Eltern wirken an der Gestaltung des Schullebens mit.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte ermöglichen den Eltern, sich aktiv in das Schulleben einzubringen. - Schulische Höhepunkte werden durch Eltern mitgestaltet, z. B. durch die Betreuung von Ständen beim Lichterfest. - Eltern engagieren sich im Schulförderverein „Miteinander – Füreinander“, welcher bspw. das jährliche Drachenfest der Grundschule mit einem Flohmarkt sowie die Zeugnisausgaben in den Jahrgangsstufen 6 und 10 unterstützt. - Die Lehrkräfte erfragen besondere Kompetenzen von Eltern, z. B. zur Einbeziehung in Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Intensivierung der aktiven Einbindung von Eltern in den Unterricht - Einbeziehung von Eltern in eine Arbeitsgruppe zur Schulentwicklung 		

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 – entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 – Darstellung von Stärken
3 – entspricht den Anforderungen	3 – Darstellung von Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten
2 – entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 – Darstellung von Stärken und Schwächen
1 – entspricht nicht den Anforderungen	1 – Darstellung von Schwächen und ggf. Entwicklungsansätzen

DA, IN, EFB	W 5.3 Die Schule organisiert Aktivitäten, durch die die Identifikation aller Personengruppen mit der Schule erhöht wird.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule organisiert mehrere Höhepunkte im Laufe eines Schuljahres, z. B. den „Tag der offenen Tür“, das Sportfest und das Kreativspektakel. - Die schulischen Höhepunkte sind in einem Schuljahresterminplan festgelegt. - Eltern, Kooperationspartner sowie Gäste werden zu schulischen Höhepunkten eingeladen, z. B. zum 125-jährigen Schuljubiläum im Oktober 2018. - Die Veranstaltungen werden teilweise gemeinsam mit dem regionalen Umfeld und Vereinen, bspw. dem Spielmannszug Einheit 68 Ruhland e. V., durchgeführt. - Die Schule beteiligt sich an Höhepunkten der Stadt Ruhland, z. B. am Lichterfest mit Nikolaus-Shopping. - Zur Erhöhung der Identifikation der Beteiligten nutzt die Schule einen Schulflyer und bei Mannschaftswettbewerben Schul-T-Shirts. 		
IN, LFB, SFB, EFB	W 5.4 Die Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte zeigen sich mit ihrer Schule zufrieden.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Alle Personengruppen zeigen eine hohe Zufriedenheit mit der Schule. - Die Eltern schätzen das unterrichtliche und außerunterrichtliche Engagement der Lehrkräfte und der Schulleitung, die kontinuierliche und interessant gestaltete Berufs- und Studienorientierung sowie das positive Schulklima. - Den Schülerinnen und Schülern gefällt der freundliche Umgang der Lehrkräfte mit ihnen, die zusätzlichen Förderangebote und die vielen schulischen Höhepunkte. - Die Lehrkräfte arbeiten gern an der Schule und schätzen die ausgeprägte, konstruktive Zusammenarbeit im Kollegium, die Würdigung von Geleistetem durch die Schulleitung und die Bereitschaft vieler Eltern, ihre pädagogische Arbeit zu unterstützen. - Alle Personengruppen zeigen gegenseitige Wertschätzung. 		

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 – entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 – Darstellung von Stärken
3 – entspricht den Anforderungen	3 – Darstellung von Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten
2 – entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 – Darstellung von Stärken und Schwächen
1 – entspricht nicht den Anforderungen	1 – Darstellung von Schwächen und ggf. Entwicklungsansätzen

8 Anhang

8.1 Angaben zu den Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens 70 Prozent der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fächern und Lernbereichen sowie Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen

Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen		22				
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften		22/26				
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer		11				
Anfang der Unterrichtsstunde		Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde			
11		-	11			
Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	1	2	11	7	1	0

Verteilung der gesehenen Unterrichtsformen in den Unterrichtsbeobachtungen in %*

Lehrervortrag	Unterrichtsgespräch	allgemeine Schülerarbeit	Schülervortrag	Freiarbeit	Wochenplan	Tagesplan	Stationenlernen	Planarbeit	Experiment	Andere
0	43	43	8	0	5	0	0	0	0	0

Verteilung der vorwiegend gesehenen Unterrichtsformen in %*

Lehrervortrag	Unterrichtsgespräch	allgemeine Schülerarbeit	Schülervortrag	Freiarbeit	Wochenplan	Tagesplan	Stationenlernen	Planarbeit	Experiment	Andere
0	32	50	9	0	9	0	0	0	0	0

Verteilung der gesehenen Sozialformen in den Unterrichtsbeobachtungen in %*

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
37	35	14	14

Verteilung der vorwiegend gesehenen Sozialformen in %*

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
32	50	0	18

Häufigkeit der verwendeten Medien in den Unterrichtsbeobachtungen in %*

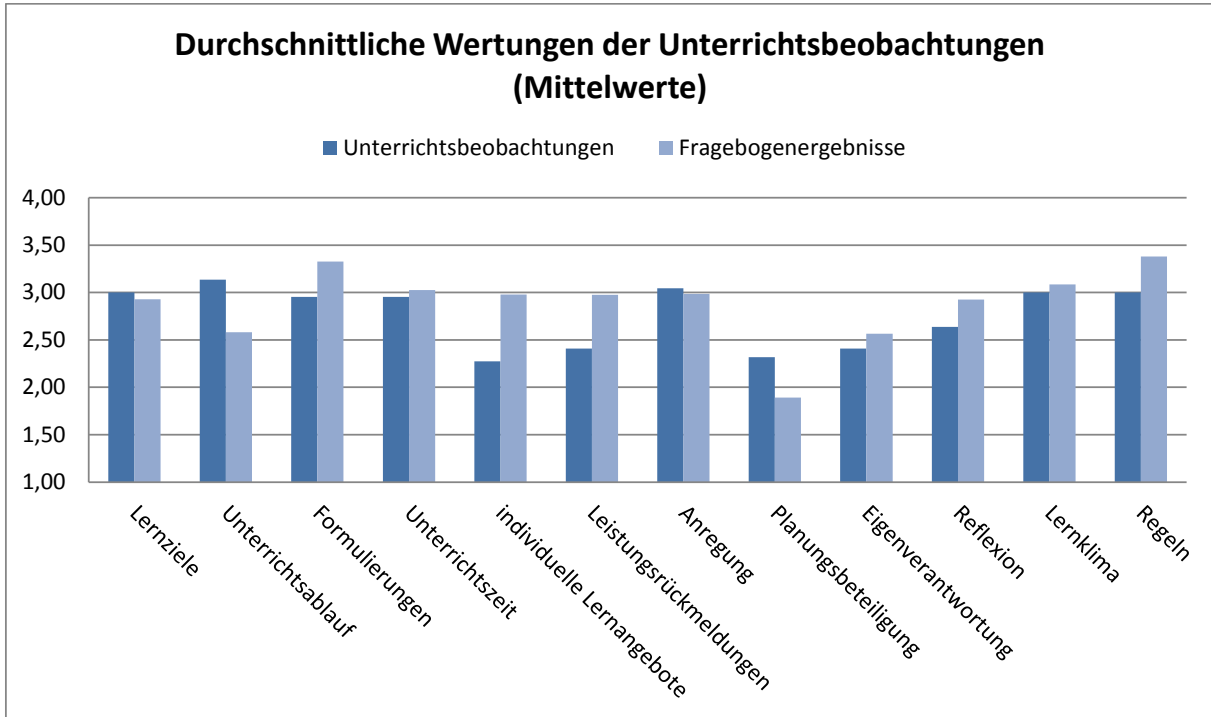
Tafel	Lehrbuch	Overhead	Experimentiermaterial	Audio/ Video	Arbeitsblatt	interaktive Tafel	Computer	Modell	Kreativmaterial	Präsentationsmaterial	Andere
24	17	3	0	2	17	5	6	0	3	5	20

Häufigkeit der vorwiegend verwendeten Medien in %*

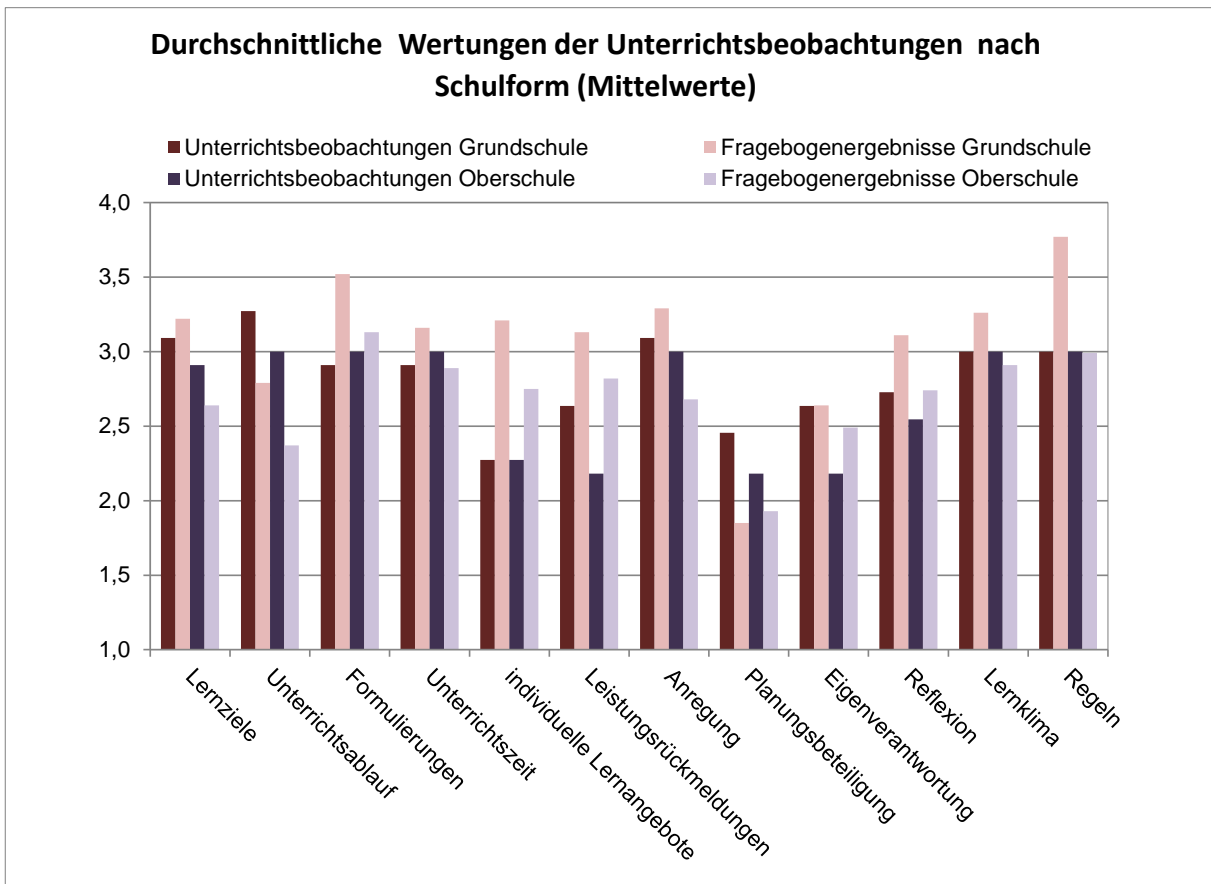
Tafel	Lehrbuch	Overhead	Experimentiermaterial	Audio/ Video	Arbeitsblatt	interaktive Tafel	Computer	Modell	Kreativmaterial	Präsentationsmaterial	Andere
5	14	5	0	0	27	9	0	0	9	0	32

* Rundungsbedingt können die Summen der Werte von 100 % abweichen.

Grafische Darstellungen zu den Ergebnissen der Unterrichtsbeobachtungen



Grafische Darstellungen zu den Ergebnissen der Unterrichtsbeobachtungen nach Schulform



8.2 Schulträgerauskunft¹⁴

Baulicher Zustand der Gebäude

Zustand	gut <input checked="" type="checkbox"/>	mittel <input type="checkbox"/>	schlecht <input type="checkbox"/>
Sanierungsbedarf	gering <input checked="" type="checkbox"/>	mittel <input type="checkbox"/>	hoch <input type="checkbox"/>

Investitionen

Investitionen seit der letzten Schulvisitation (einschl. besonderer Ausstattungen)	<u>Ausstattung 2012 – 2019</u>	
	Möbel	28.027,85 €
	Technik	84.084,12 €
	Schulausstattung	9.515,82 €
	Lizenzen	1.917,09 €
	Lehrmittel	6.836,70 €
	Geringwertige Wirtschaftsgüter (GWG)	43.903,00 €
	Summe	174.284,58 €
geplante Investitionen im laufenden Haushalt bzw. in der mittelfristigen Investitionsplanung (einschl. besonderer Ausstattungen)	<u>geplante Investitionen 2020</u>	
	Physikkabinett	200.000,00 €
	Digitalpakt	17.700,00 €
	Summe	217.700,00 €

Weitere Informationen liegen der Geschäftsstelle Schulvisitation vor.

¹⁴ Auszug aus der Schulträgerauskunft vom 28.11.2019.

8.3 Fragebogenergebnisse

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebögen erfasst. Liegen die erforderlichen Rücklaufquoten vor, werden die Ergebnisse zur Bewertung herangezogen.

Angaben zu den Befragungen der Schule				
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %	erforderlich in %
Schülerinnen und Schüler	272	252	93	80
Eltern	331	256	77	60
Lehrkräfte	25	25	100	80

Visitationsbericht – Geschwister-Scholl-Oberschule mit Grundschule Ruhland

Schülerfragebogen (Grundschulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu				Stimme eher zu		nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
			1	2	3	4	Stimme voll und ganz zu				
Basismerkmale B 1-Unterricht											
B 1.1									3,22	0,8	
	Meine Lehrerin/mein Lehrer sagt uns, was wir in der Stunde lernen werden.	72	1	4	44	22	1		3,23	0,6	
	Meine Lehrerin/mein Lehrer erklärt uns, warum das wichtig ist.	72	3	12	22	33	2		3,21	0,9	
B 1.2									2,79	0,9	
	Meine Lehrerin/mein Lehrer sagt uns, wie die Stunde ablaufen soll.	72	1	13	34	21	3		3,09	0,7	
	Meine Lehrerin/mein Lehrer teilt uns den Ablauf der Stunde schriftlich (z. B. an der Tafel) mit.	72	12	23	21	12	4		2,49	1,0	
B 1.3									3,52	0,7	
	Meine Lehrerin/mein Lehrer stellt die Aufgaben so, dass ich weiß, was ich machen soll.	72	1	7	22	41	1		3,45	0,7	
	Meine Lehrerin/mein Lehrer fragt uns, ob wir die Aufgabe verstanden haben.	72	1	4	19	48	0		3,58	0,7	
B 1.4									3,16	0,9	
	Der Unterricht beginnt und endet pünktlich.	72	6	15	31	16	4		2,84	0,9	
	Meine Lehrerin/mein Lehrer hat vor dem Unterricht alles vorbereitet, was gebraucht wird (z. B. Arbeitsblätter, Experimente).	72	2	3	27	40	0		3,46	0,7	
B 1.5									3,21	0,9	
	Unsere Lehrerin/unsere Lehrer gibt uns unterschiedlich schwere Aufgaben, je nachdem, was wir schon können.	72	7	8	28	26	3		3,06	1,0	
	Wenn ich etwas nicht verstehe, weiß ich, wie ich mir Hilfe holen kann (z. B. Mitschüler, Bücher, Computer).	72	6	2	21	38	5		3,36	0,9	
B 1.6									3,13	0,9	
	Wenn ich eine Zensur erhalte, erklärt mir meine Lehrerin/mein Lehrer, warum ich diese bekomme.	72	10	10	31	17	4		2,81	1,0	
	Meine Lehrerin/mein Lehrer gibt mir Hinweise, was ich besser machen kann.	72	1	7	24	40	0		3,43	0,7	
B 1.7									3,29	0,8	
	Meine Lehrerin/mein Lehrer achtet darauf, dass ich im Unterricht mitarbeite.	72	1	1	20	50	0		3,65	0,6	
	Meine Lehrerin/mein Lehrer gestaltet den Unterricht interessant.	72	6	11	35	16	4		2,90	0,9	
B 1.8									1,85	0,9	
	In einigen Stunden planen wir gemeinsam mit der Lehrerin/dem Lehrer, wie wir lernen.	72	18	26	18	4	6		2,12	0,9	
	Im Unterricht kann ich mitbestimmen, was wir lernen.	72	42	17	9	2	2		1,59	0,8	
B 1.9									2,64	1,0	
	In einigen Stunden kann ich Lernpartner, Materialien oder die Reihenfolge von Aufgaben auswählen.	72	2	13	24	26	7		3,14	0,8	
	Ich kann mir im Unterricht selbst aussuchen, wie ich eine Aufgabe löse (z. B. allein oder mit Partnern, ein Plakat erstellen, einen Text schreiben).	72	17	27	23	3	2		2,17	0,9	
B 1.10									3,11	1,0	
	Im Unterricht kann ich der Klasse meine Lösungen und Lösungswege zeigen.	72	20	13	21	11	7		2,35	1,1	
	Im Unterricht einen Fehler zu machen, ist nicht schlimm.	72	1	1	16	50	4		3,69	0,6	
	Im Unterricht besprechen wir verschiedene Lösungswege.	72	5	7	26	34	0		3,24	0,9	
B 1.11									3,26	0,9	
	Meine Lehrerin/mein Lehrer ist freundlich zu mir.	72	3	4	23	42	0		3,44	0,8	
	Meine Lehrerin/mein Lehrer nimmt sich für mich Zeit.	72	6	7	30	23	6		3,06	0,9	
B 1.12									3,77	0,6	
	Wir haben in der Klasse Regeln vereinbart, wie wir miteinander umgehen.	72	2	1	10	59	0		3,75	0,6	
	Meine Lehrerin/mein Lehrer achtet darauf, dass wir die Regeln einhalten.	72	0	2	11	59	0		3,79	0,5	

Visitationsbericht – Geschwister-Scholl-Oberschule mit Grundschule Ruhland

Schülerfragebogen (Grundschulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
Basismerkmale B 2-Schulmanagement									
B 2.2									
	Ich werde über die Aufgaben der Klassensprecherinnen und Klassensprecher informiert.	72	7	8	12	41	4	3,3	1,0
B 2.4									
	Über Unterrichtsvertretungen werde ich rechtzeitig von der Schule informiert.	72	6	7	36	20	3	3,0	0,9
Basismerkmale B 3-Qualitätsentwicklung									
B 3.3									
	Ich darf aufschreiben, wie mir der Unterricht gefällt.	72	32	16	10	8	6	1,9	1,1
Basismerkmale B 4-Förderung									
B 4.4									
	Meine Lehrerin/mein Lehrer gibt mir Hinweise, wie ich meine Leistungen verbessern kann.	72	3	5	21	42	1	3,4	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer informiert mich zwischen den Zeugnissen über den aktuellen Zensurenstand.	72	8	9	27	23	5	3,0	1,0
Basismerkmale B 6-Medienbildung									
B 6.2									
	Im Unterricht nutzen wir digitale Medien zur Lösung von verschiedenen Aufgaben.	72	10	17	26	15	4	2,7	1,0
	Wir nutzen im Unterricht digitale Technik für die Herstellung von z. B. Flyern, Filmen, Hörspielen, Liedern, Animationen.	72	19	11	29	7	6	2,4	1,0
	Wir haben im Unterricht über die Gefahren beim Umgang mit dem Handy und dem Internet gesprochen.	72	12	9	21	26	4	2,9	1,1
B 6.3									
	Ich weiß, an welche Mitschülerin/welchen Mitschüler ich mich wenden kann, wenn ich Probleme im Umgang mit dem Computer habe.	72	4	5	12	47	4	3,5	0,9
Basismerkmale B 7-Schulformspezifisch									
B 7.4									
	Neuen Schülerinnen und Schülern helfen wir, sich gut in unserer Schule einzugewöhnen.	72	2	4	18	48	0	3,6	0,7
	Ich weiß, zu wem ich in der Schule gehen kann, wenn ich Probleme habe.	72	5	4	14	47	2	3,5	0,9
Wahlmerkmale W 2-Leistungsbewertung									
W 2.2									
	Bei der Anfertigung meiner Hausaufgaben bekomme ich in der Schule Hilfe.	72	13	16	23	16	4	2,6	1,1
	Ich kenne die Regeln für Hausaufgaben.	72	10	7	17	30	8	3,1	1,1
W 2.4									
	Meine Lehrerinnen/meine Lehrer erklären mir, warum ich welche Zensur bekomme.	72	9	12	22	28	1	3,0	1,0
	Ich weiß, was ich bei Vorträgen beachten muss.	72	0	3	19	50	0	3,7	0,6
	Meine Lehrerin/mein Lehrer gibt Hinweise zur Vorbereitung auf schriftliche Arbeiten.	72	0	4	24	44	0	3,6	0,6
	Meine Lehrerin/mein Lehrer erklärt uns die Versetzungsregelungen.	72	9	5	21	15	22	2,8	1,1

Schülerfragebogen (Grundschulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
Wahlmerkmal W 3-Gesundheitsförderung									
W 3.2									
	An unserer Schule können wir Spiel- und Sportangebote nutzen.	72	20	12	16	18	6	2,5	1,2
	Im Unterricht sprechen wir in mehreren Fächern über gesunde Lebensweise.	72	4	16	21	25	6	3,0	0,9
	In den Pausen können wir Spiel- und Sportgeräte ausleihen.	72	32	16	12	9	3	2,0	1,1
	In der Frühstückspause habe ich ausreichend Zeit zum Frühstück.	72	5	11	21	35	0	3,2	0,9
	In der Mittagspause habe ich ausreichend Zeit für das Mittagessen.	72	2	6	16	42	6	3,5	0,8
W 3.4									
	In unserer Schule gibt es gemeinsam verabredete Verhaltensregeln.	72	3	2	21	39	7	3,5	0,8
	Bei Streitereien in der Schule wissen wir, von wem wir Hilfe bekommen können (z. B. vom Klassenrat, von den Streitschlichtern, vom Vertrauenslehrer).	72	3	2	20	45	2	3,5	0,8
	An unserer Schule gibt es Streitschlichter.	72	13	1	7	47	4	3,3	1,2
Wahlmerkmal W 4-Sprach- und Leseförderung									
W 4.2									
	Wir haben Lesezeiten in unserer Schule.	72	16	16	13	20	7	2,6	1,2
Wahlmerkmal W 5-Schulleben									
W 5.1									
	Wir können uns an der Organisation von Schulveranstaltungen beteiligen.	72	1	6	19	38	8	3,5	0,7
	Wir können in unserer Klasse selbst Verantwortung übernehmen (z. B. bei Klassendiensten).	72	6	9	25	29	3	3,1	0,9
	Wir können an der Schule selbst Verantwortung übernehmen (z. B. als Ordnungsschüler, Streitschlichter, bei der Schülerzeitung, beim Schülerradio).	72	10	8	24	20	10	2,9	1,0
W 5.4									
	Ich gehe gern in diese Schule.	72	9	4	24	33	2	3,2	1,0

Schülerfragebogen (weiterführende Schulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
Basismerkmale B 1-Unterricht									
B 1.1								2,64	1,0
	Meine Lehrerin/mein Lehrer teilt uns zu Unterrichtsbeginn das Ziel der Unterrichtsstunde mit.	180	20	45	77	31	7	2,69	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer erklärt uns, warum das, was wir in der Stunde behandeln, wichtig ist.	180	35	41	63	38	3	2,59	1,0
B 1.2								2,37	1,0
	Meine Lehrerin/mein Lehrer sagt uns, wie die Stunde ablaufen soll.	180	19	49	74	33	5	2,69	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer teilt uns den Ablauf der Stunde schriftlich (z. B. an der Tafel) mit.	180	56	68	40	13	3	2,06	0,9
B 1.3								3,13	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer formuliert Arbeitsaufträge und Erklärungen verständlich.	180	18	23	80	58	1	2,99	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer fragt nach, ob wir den Arbeitsauftrag verstanden haben.	180	11	16	69	84	0	3,26	0,9
B 1.4								2,89	1,0
	Der Unterricht beginnt und endet pünktlich.	180	28	64	52	33	3	2,51	1,0
	Meine Lehrerin/mein Lehrer hat vor dem Unterricht alles vorbereitet, was gebraucht wird (z. B. Arbeitsblätter, Experimente).	180	9	17	64	84	6	3,28	0,8
B 1.5								2,75	1,0
	Unsere Lehrerin/unsere Lehrer gibt den Schülerinnen und Schülern unterschiedlich schwere Aufgaben, je nach ihrem Können.	180	33	44	61	37	5	2,58	1,0
	Im Unterricht stehen uns verschiedene Hilfsmöglichkeiten zur Verfügung, die wir selbstständig nutzen können (z. B. Experten, Nachschlagewerke, Computer).	180	16	36	66	53	9	2,91	0,9
B 1.6								2,82	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer begründet gegebene Bewertungen.	180	11	43	71	42	13	2,86	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer gibt mir Hinweise, wie ich meine Leistungen verbessern kann.	180	17	38	85	33	7	2,77	0,9
B 1.7								2,68	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer regt mich an, im Unterricht mitzuarbeiten.	180	21	48	63	44	4	2,74	1,0
	Meine Lehrerin/mein Lehrer gestaltet den Unterricht interessant.	180	24	49	74	31	2	2,63	0,9
B 1.8								1,93	0,9
	Wir können in einigen Stunden mitentscheiden, welches Thema wir bearbeiten.	180	71	59	30	16	4	1,95	1,0
	Wir bestimmen Inhalte und Ziele des Unterrichts mit.	180	63	66	32	8	11	1,91	0,9
B 1.9								2,49	0,9
	In einigen Stunden kann ich Lernpartner, Materialien oder die Reihenfolge von Aufgaben auswählen.	180	23	40	82	28	7	2,66	0,9
	Wir können in einigen Stunden mitentscheiden, wie wir ein Thema bearbeiten (z. B. Partner, Ort, Materialien).	180	36	59	68	12	5	2,32	0,9
B 1.10								2,74	1,0
	Im Unterricht präsentieren wir unsere Lösungswege.	180	10	19	88	59	4	3,11	0,8
	Wir diskutieren miteinander, was wir Neues im Unterricht gelernt haben.	180	36	58	60	20	6	2,37	0,9
B 1.11								2,91	1,0
	Meine Lehrerin/mein Lehrer geht respektvoll mit mir um.	180	17	30	63	67	3	3,02	1,0
	Meine Lehrerin/mein Lehrer zeigt Interesse für das, was ich zu sagen habe.	180	22	37	73	45	3	2,80	1,0
B 1.12								2,99	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer achtet darauf, dass wir ungestört lernen können.	180	11	41	77	47	4	2,91	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer fordert uns deutlich auf, respektvoll miteinander umzugehen.	180	15	20	76	62	7	3,07	0,9

Schülerfragebogen (weiterführende Schulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
Basismerkmale B 2-Schulmanagement									
B 2.2									
	Die Schule informiert mich über meine Mitwirkungsrechte.	180	32	40	57	27	24	2,5	1,0
B 2.4									
	Über Unterrichtsvertretungen werde ich rechtzeitig von der Schule informiert.	180	20	38	74	44	4	2,8	0,9
Basismerkmale B 3-Qualitätsentwicklung									
B 3.3									
	Ich habe die Möglichkeit, schriftlich meine Meinung zum Unterricht zu äußern.	180	58	49	37	14	22	2,0	1,0
Basismerkmale B 4-Förderung									
B 4.4									
	Meine Lehrerin/mein Lehrer gibt mir Hinweise, wie ich meine Leistungen verbessern kann.	180	16	42	91	28	3	2,7	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer informiert mich zwischen den Zeugnissen über den aktuellen Zensurenstand.	180	12	15	62	87	4	3,3	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer wertet meine Lernentwicklung im persönlichen Gespräch mit mir aus.	180	46	51	54	13	16	2,2	0,9
Basismerkmale B 6-Medienbildung									
B 6.2									
	Im Unterricht nutzen wir digitale Medien zur Lösung von verschiedenen Aufgaben.	180	8	43	97	28	4	2,8	0,7
	Wir nutzen im Unterricht digitale Technik für die Herstellung von z. B. Flyern, Filmen, Hörspielen, Liedern, Animationen.	180	29	33	75	36	7	2,7	1,0
	Wir haben im Unterricht über die Gefahren beim Umgang mit dem Handy und dem Internet gesprochen.	180	32	30	47	59	12	2,8	1,1
Basismerkmale B 7-Schulformspezifisch									
B 7.2									
	Ich erhalte Gelegenheiten, meine Interessen für eine Berufsrichtung zu finden.	180	4	35	62	57	22	3,1	0,8
	In jedem Schuljahr arbeite ich mit meinem Berufswahlpass.	180	35	33	50	30	32	2,5	1,1
B 7.3									
	Die Schule ermöglicht mir die Besichtigung von Betrieben, Hochschulen oder Forschungseinrichtungen.	180	20	21	55	48	36	2,9	1,0
	Die Schule organisiert/ermöglicht mir den Besuch von Bildungsmessen.	180	34	26	54	18	48	2,4	1,0
Wahlmerkmale W 2-Leistungsbewertung									
W 2.2									
	Bei der Anfertigung meiner Hausaufgaben bekomme ich in der Schule Hilfe.	180	50	68	34	13	15	2,1	0,9
	Ich kenne die Grundsätze zum Umgang mit Hausaufgaben.	180	24	28	76	46	6	2,8	1,0
W 2.4									
	Meine Lehrerinnen/meine Lehrer informiert mich über die Bewertungskriterien für schriftliche Leistungen.	180	15	30	73	51	11	3,0	0,9
	Meine Lehrerinnen/meine Lehrer informiert mich über die Bewertungskriterien für mündliche Leistungen.	180	9	22	87	53	9	3,1	0,8
	Ich weiß, welche Anforderungen ich bei Referaten und Präsentationen erfüllen muss.	180	9	22	63	79	7	3,2	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer gibt Hinweise zur Vorbereitung auf schriftliche Arbeiten/Prüfungen/Klausuren.	180	9	13	86	68	4	3,2	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer erklärt uns die Versetzungsregelungen.	180	15	31	75	51	8	2,9	0,9

Schülerfragebogen (weiterführende Schulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
Wahlmerkmal W 3-Gesundheitsförderung									
W 3.2									
	An unserer Schule können wir Spiel- und Sportangebote nutzen.	180	36	33	57	42	12	2,6	1,1
	Im Unterricht sprechen wir in mehreren Fächern über gesunde Lebensweise.	180	40	60	46	25	9	2,3	1,0
	In den Pausen können wir Spiel- und Sportgeräte ausleihen.	180	126	22	17	4	11	1,4	0,8
	In der Frühstückspause habe ich ausreichend Zeit zum Frühstück.	180	28	36	50	63	3	2,8	1,1
	In der Mittagspause habe ich ausreichend Zeit für das Mittagessen.	180	30	17	42	88	3	3,1	1,1
W 3.4									
	In unserer Schule gibt es gemeinsam verabredete Verhaltensregeln.	180	23	25	65	59	8	2,9	1,0
	Bei Streitereien in der Schule wissen wir, von wem wir Hilfe bekommen können (z. B. vom Klassenrat, von den Streitschlichtern, vom Vertrauenslehrer).	180	20	15	68	65	12	3,1	1,0
	An unserer Schule haben wir Maßnahmen zum verantwortungsvollen Umgang mit Müll/Energie vereinbart (z. B. Mülltrennung, Energiebeauftragte).	180	34	42	58	26	20	2,5	1,0
Wahlmerkmal W 4-Sprach- und Leseförderung									
W 4.2									
	Wir haben in unserer Schule außerhalb des Unterrichts die Möglichkeit, Zusatzliteratur zu nutzen.	180	50	40	27	14	49	2,0	1,0
Wahlmerkmal W 5-Schulleben									
W 5.1									
	Wir können uns an der Organisation von Schulveranstaltungen beteiligen.	180	23	20	68	50	19	2,9	1,0
	Wir können in unserer Klasse selbst Verantwortung übernehmen (z. B. bei Klassendiensten).	180	20	28	78	44	10	2,9	0,9
	Wir können an der Schule selbst Verantwortung übernehmen (z. B. als Ordnungsschüler, Streitschlichter, bei der Schülerzeitung, beim Schülerradio).	180	31	31	63	45	10	2,7	1,1
W 5.4									
	Ich gehe gern in diese Schule.	180	37	30	61	39	13	2,6	1,1

Elternfragebogen		Teilnehmer							
		Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.	
		1	2	3	4				
Basismerkmal B 2-Schulmanagement									
B 2.1									
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für einen guten Informationsfluss in der Schule.	256	7	41	111	48	49	3,0	0,8
B 2.2									
	Die Schule informiert mich über meine Mitwirkungsrechte.	256	19	45	106	61	25	2,9	0,9
B 2.4									
	Über langfristige Unterrichtsvertretungen werde ich von der Schule informiert.	256	49	55	63	41	48	2,5	1,1
Basismerkmal B 4-Förderung									
B 4.4									
	Die Lehrkräfte informieren mich über die Lernentwicklung meines Kindes.	256	10	19	106	116	5	3,3	0,8
	Die Lehrkräfte informieren mich zwischen den Zeugnissen über den aktuellen Zensurenstand meines Kindes.	256	5	19	88	138	6	3,4	0,7
Wahlmerkmal W 2-Leistungsbewertung									
W2.2									
	Mir ist bekannt, welche Festlegungen es zum Umgang mit Hausaufgaben an der Schule gibt.	256	29	57	81	45	44	2,7	1,0
	Die Schule bietet Unterstützung bei der Anfertigung von Hausaufgaben an.	256	61	64	39	12	80	2,0	0,9
W2.3									
	Die Lehrkräfte informieren mich darüber, wie schriftliche Leistungen bewertet werden.	256	18	45	121	62	10	2,9	0,9
	Die Lehrkräfte informieren mich darüber, wie mündliche Leistungen bewertet werden.	256	36	61	102	41	16	2,6	0,9
	Ich erhalte von der Schule Informationen zu den Grundsätzen der Leistungsbewertung (z. B. Anzahl, Art der Arbeiten, Wertigkeit von Klassenarbeiten, weitere Leistungsnachweise).	256	25	66	92	53	20	2,7	0,9
	Die Lehrkräfte informieren und beraten mich bei der Veränderung des Leistungsstandes meines Kindes.	256	24	43	96	63	31	2,9	0,9
	Ich habe zu Beginn des Schuljahres Hinweise zu Versetzungs- und Abschlusregelungen erhalten.	256	25	27	88	80	36	3,0	1,0
Wahlmerkmal W 5-Schulleben									
W5.2									
	Eltern können sich in das Schulleben aktiv einbringen.	256	10	34	90	86	36	3,2	0,8
	Eltern können sich in den Unterricht aktiv einbringen.	256	51	72	38	10	85	2,0	0,9
W5.3									
	Traditionelle Veranstaltungen der Schule bieten Begegnungsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Eltern.	256	3	17	88	126	22	3,4	0,7
W5.4									
	Ich bin mit der Schule meines Kindes zufrieden.	256	19	47	113	67	10	2,9	0,9

Lehrkräftefragebogen (Grundschulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
		1	2	3	4				
Basismerkmal B 2-Schulmanagement									
B 2.1									
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für einen guten Informationsfluss in der Schule.	8	0	3	4	1	0	2,75	0,7
	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die von mir geleistete Arbeit wahr und würdigt diese.	8	0	1	6	1	0	3,00	0,5
B 2.2									
	Bei relevanten Entscheidungen hat das Kollegium ausreichend Gelegenheit, seine Meinung einzubringen.	8	0	2	5	1	0	2,88	0,6
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Transparenz der getroffenen Entscheidungen.	8	0	3	3	2	0	2,88	0,8
B 2.3									
	Die Schulleitung steuert Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung.	8	0	0	7	1	0	3,13	0,4
	Die Hospitationen der Schulleitung erfolgen auf der Basis vereinbarter Beobachtungsschwerpunkte.	8	0	1	4	3	0	3,25	0,7
B 2.4									
	Vertretungsunterricht wird auf der Basis gemeinsam abgestimmter Grundsätze geplant.	8	1	1	5	1	0	2,75	0,9
	Die Schulleitung sichert einen ausgewogenen Einsatz der Lehrkräfte im Vertretungsfall.	8	0	1	5	2	0	3,13	0,6
Basismerkmal B 3-Qualitätsentwicklung									
B 3.3									
	Ich habe in den letzten 12 Monaten einen Fragebogen zur Qualität meines Unterrichts eingesetzt.	8	3	3	1	1	0	2,00	1,1
	Ich wende in meinem Unterricht Lehrer-Schüler-Feedbackmethoden an.	8	1	0	4	3	0	3,13	1,0
B 3.4									
	Die Auswertung der leistungsbezogenen Daten führte zu neuen Schwerpunktsetzungen im Unterricht (methodisch, inhaltlich oder didaktisch).	8	0	2	4	0	2	2,67	0,5
Basismerkmal B 4-Förderung									
B 4.2									
	Ich weiß, an welche Experten ich mich zur Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler wenden kann.	8	1	0	4	3	0	3,13	1,0
	Die Schulleitung/die Fachkonferenzen ermitteln den individuellen Bedarf der Lehrkräfte an zusätzlichen Kompetenzen im Bereich Fördern.	8	1	1	3	1	2	2,67	1,0
B 4.3									
	Ich dokumentiere die Ausgangslage und Lernentwicklung meiner Schülerinnen und Schüler.	8	1	0	1	6	0	3,50	1,1
	Wir haben Förderangebote für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler.	8	0	0	4	4	0	3,50	0,5
	Wir haben Förderangebote für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler.	8	0	2	2	4	0	3,25	0,9
	Wir unterbreiten Angebote für spezielle Interessen der Schülerinnen und Schüler.	8	0	2	1	4	1	3,29	1,0
B 4.4									
	An unserer Schule gibt es verbindliche Regelungen darüber, wann die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler rückgemeldet wird.	8	0	0	2	6	0	3,75	0,5
Basismerkmal B 5-Professionalisierung									
B 5.1									
	An unserer Schule werden die Themen der schulinternen Fortbildungen in der Konferenz der Lehrkräfte abgestimmt.	8	0	4	2	2	0	2,75	0,9
	Die Fortbildungsplanung wird jährlich aktualisiert.	8	0	1	2	3	2	3,33	0,8
B 5.2									
	An meiner Schule arbeiten die Lehrkräfte in Teams an der Entwicklung von Schulqualität.	8	0	0	1	7	0	3,88	0,4
	An meiner Schule arbeiten die Lehrkräfte in Teams an der Entwicklung von Unterrichtsqualität.	8	0	1	0	7	0	3,75	0,7
	An meiner Schule planen Teams gemeinsam Unterrichtssequenzen.	8	1	1	1	4	1	3,14	1,2
B 5.3									
	In den letzten 12 Monaten habe ich kollegiale Unterrichtsbesuche durchgeführt.	8	0	3	2	3	0	3,00	0,9
	Den kollegialen Unterrichtsbesuchen lagen gesamtschulisch abgestimmte Beobachtungsschwerpunkte zugrunde.	8	0	1	3	3	1	3,29	0,8
	Die Beobachtungsschwerpunkte wurden im Beobachtungsteam individuell ausgewertet.	8	0	0	4	3	1	3,43	0,5
	Die kollegialen Unterrichtsbesuche wurden im Beobachtungsteam ausgewertet.	8	0	0	5	2	1	3,29	0,5
B 5.4									
	Neue/fachfremd eingesetzte Lehrkräfte werden durch das Kollegium unterstützt.	8	0	0	4	4	0	3,50	0,5

Visitationsbericht – Geschwister-Scholl-Oberschule mit Grundschule Ruhland

Lehrkräftefragebogen (Grundschulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
Basismerkmale B 6-Medienbildung									
B 6.2									
	Ich stelle in meinem Unterricht Aufgaben, die die Nutzung digitaler Medien erfordern.	8	0	3	1	4	0	3,13	1,0
Basismerkmale B 7-Schulformspezifisch									
B 7.1									
	Wir haben Grundsätze zur Dokumentation der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler verabredet (z. B. bzgl. Portfolio, Lern- und Förderpläne).	8	0	0	1	7	0	3,88	0,4
	Ich dokumentiere Verabredungen mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern zur Lernentwicklung.	8	0	1	1	6	0	3,63	0,7
	Meine Dokumentationen nutze ich, um Lernangebote anzupassen.	8	0	1	1	6	0	3,63	0,7
B7.2									
	In den Fachkonferenzen haben wir Sprachentwicklungsprozesse/Sprachbildung besprochen.	8	0	0	2	6	0	3,75	0,5
	Wir haben Maßnahmen für den sprachsensiblen Fachunterricht (z. B. zu Operatoren, Textstrukturen, Glossar) verabredet.	8	0	0	3	5	0	3,63	0,5
	Wir haben Verabredungen zum Umgang mit der Fachsprache getroffen.	8	0	0	2	6	0	3,75	0,5
B 7.4									
	Wir haben in den letzten drei Jahren eine Fortbildung zum Thema Heterogenität durchgeführt (z. B. Gender, Migration, Pubertät, gemeinsames Lernen).	8	0	0	2	6	0	3,75	0,5
Wahlmerkmale W 2-Leistungsbewertung									
W 2.1									
	Wir haben festgelegt, in welcher Form die Schülerinnen und Schüler Rückmeldungen zum Verlauf ihrer Leistungs- und Kompetenzentwicklung erhalten.	8	0	0	3	5	0	3,63	0,5
W 2.3									
	Ich dokumentiere die Inhalte der Beratungsgespräche mit den Eltern.	8	0	0	3	5	0	3,63	0,5
Wahlmerkmale W 3-Gesundheitsförderung									
W 3.3									
	An meiner Schule werden Maßnahmen zur Stärkung der Gesundheit der Lehrkräfte ergriffen.	8	1	3	3	1	0	2,50	0,9
	Die Organisation unseres Schulalltags zielt auf eine angemessene Arbeitsbelastung (z. B. Pausen, Unterricht, Konferenzen, Aufsichten).	8	3	1	3	1	0	2,25	1,2
	Wir nutzen an unserer Schule Supervisionsangebote/kollegiale Fallberatungen.	8	3	1	3	1	0	2,25	1,2
	Die Schulleitung ermöglicht mir die Teilnahme an Fortbildungen zur Stressbewältigung/ Gesundheitsförderung.	8	0	2	3	2	1	3,00	0,8
W 3.4									
	Regeln des sozialen Miteinanders sind an unserer Schule bedeutsam.	8	0	0	3	4	1	3,57	0,5
	Schülerinnen bzw. Schüler übernehmen als Streitschlichter/Konfliktlotsen/Schülerlotsen/Sanitäter Verantwortung.	8	2	0	3	1	2	2,50	1,2
Wahlmerkmale W 4-Sprach- und Leseförderung									
W 4.2									
	Ich kann auf Materialien zur Sprach- und Leseförderung frei zugreifen.	8	0	0	3	5	0	3,63	0,5
W 4.4									
	Wir nutzen die Angebote außerschulischer Kooperationspartner (z. B. Zeitungen, Bibliothek, Theater) zur Sprach- und Leseförderung unserer Schülerinnen und Schüler.	8	0	0	2	6	0	3,75	0,5

Lehrkräftefragebogen (Grundschulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
Wahlmerkmal W 5-Schulleben									
W 5.4									
	Ich arbeite gern an meiner Schule.	8	1	1	3	3	0	3,00	1,1
Wahlmerkmal W 6-Kooperation									
W 6.1									
	Lehrkräfte meiner Schule arbeiten mit denen anderer Schulen gleicher Schulform in der Region zusammen (z. B. Fachkonferenzen, gemeinsame Projekte).	8	0	1	4	2	1	3,14	0,7
	Ich werde über die Inhalte von Beratungen der Schulleitung/ Kollegen/Fachkonferenzen mit anderen Schulen informiert.	8	2	1	3	2	0	2,63	1,2
W 6.2									
	Meine Schule pflegt Kontakte mit allgemeinbildenden Schulen/Hoch- und Fachschulen zur Förderung und Unterstützung eines guten Übergangs der Schülerinnen und Schüler.	8	1	0	2	4	1	3,29	1,1

Lehrkräftefragebogen (weiterführende Schulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
Basismerkmale B 2-Schulmanagement									
B 2.1									
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für einen guten Informationsfluss in der Schule.	17	1	4	9	3	0	2,8	0,8
	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die von mir geleistete Arbeit wahr und würdigt diese.	17	0	3	10	3	1	3,0	0,6
B 2.2									
	Bei relevanten Entscheidungen hat das Kollegium ausreichend Gelegenheit, seine Meinung einzubringen.	17	0	6	7	3	1	2,8	0,8
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Transparenz der getroffenen Entscheidungen.	17	0	4	11	2	0	2,9	0,6
B 2.3									
	Die Schulleitung steuert Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung.	17	0	5	9	2	1	2,8	0,7
	Die Hospitationen der Schulleitung erfolgen auf der Basis vereinbarter Beobachtungsschwerpunkte.	17	1	2	8	3	3	2,9	0,8
B 2.4									
	Vertretungsunterricht wird auf der Basis gemeinsamer abgestimmter Grundsätze geplant.	17	3	6	6	1	1	2,3	0,9
	Die Schulleitung sichert einen ausgewogenen Einsatz der Lehrkräfte im Vertretungsfall.	17	2	1	10	2	2	2,8	0,9
Basismerkmale B 3-Qualitätsentwicklung									
B 3.3									
	Ich habe in den letzten 12 Monaten einen Fragebogen zur Qualität meines Unterrichts eingesetzt.	17	11	1	0	4	1	1,8	1,3
	Ich wende in meinem Unterricht Lehrer-Schüler-Feedbackmethoden an.	17	3	3	9	2	0	2,6	0,9
B 3.4									
	Die Auswertung der leistungsbezogenen Daten führte zu neuen Schwerpunktsetzungen im Unterricht (methodisch, inhaltlich oder didaktisch).	17	0	3	12	1	1	2,9	0,5
Basismerkmale B 4-Förderung									
B 4.2									
	Ich weiß, an welche Experten ich mich bei Fragen zur Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler wenden kann.	17	2	6	6	2	1	2,5	0,9
	Die Schulleitung/die Fachkonferenzen ermitteln den individuellen Bedarf der Lehrkräfte an zusätzlichen Kompetenzen im Bereich Fördern.	17	0	3	12	1	1	2,9	0,5
B 4.3									
	Ich dokumentiere die Ausgangslage und Lernentwicklung meiner Schülerinnen und Schüler.	17	1	6	7	3	0	2,7	0,8
	Wir haben Förderangebote für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler.	17	1	3	8	5	0	3,0	0,9
	Wir haben Förderangebote für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler.	17	1	10	5	1	0	2,4	0,7
	Wir unterbreiten Angebote für spezielle Interessen der Schülerinnen und Schüler.	17	1	5	10	1	0	2,7	0,7
B 4.4									
	An unserer Schule gibt es verbindliche Regelungen darüber, wann die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler rückgemeldet wird.	17	1	1	9	5	1	3,1	0,8
Basismerkmale B 5-Professionalisierung									
B 5.1									
	An unserer Schule werden die Themen der schulinternen Fortbildungen in der Konferenz der Lehrkräfte abgestimmt.	17	2	4	8	2	1	2,6	0,9
	Die Fortbildungsplanung wird jährlich aktualisiert.	17	0	3	6	3	5	3,0	0,7
B 5.2									
	An meiner Schule arbeiten die Lehrkräfte in Teams an der Entwicklung von Schulqualität.	17	1	2	7	6	1	3,1	0,9
	An meiner Schule arbeiten die Lehrkräfte in Teams an der Entwicklung von Unterrichtsqualität.	17	1	3	8	4	1	2,9	0,9
	An meiner Schule planen Teams gemeinsam Unterrichtssequenzen.	17	2	3	9	2	1	2,7	0,9

Lehrkräftefragebogen (weiterführende Schulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
B 5.3									
	In den letzten 12 Monaten habe ich kollegiale Unterrichtsbesuche durchgeführt.	17	9	2	4	2	0	1,9	1,1
	Den kollegialen Unterrichtsbesuchen lagen gesamtschulisch abgestimmte Beobachtungsschwerpunkte zugrunde.	17	4	7	3	0	3	1,9	0,7
	Die Beobachtungsschwerpunkte wurden im Beobachtungsteam individuell abgestimmt.	17	3	3	5	0	6	2,2	0,9
	Die kollegialen Unterrichtsbesuche wurden im Beobachtungsteam ausgewertet.	17	3	4	3	0	7	2,0	0,8
B 5.4									
	Neue/fachfremd eingesetzte Lehrkräfte werden durch das Kollegium unterstützt.	17	0	1	3	13	0	3,7	0,6
Basismerkmale B 6-Medienbildung									
B 6.2									
	Ich stelle in meinem Unterricht Aufgaben, die die Nutzung digitaler Medien erfordern.	17	1	0	8	8	0	3,4	0,8
Basismerkmale B 7-Schulformspezifisch									
B 7.2									
	In meinem Unterricht verknüpfte ich fachliche mit berufsorientierenden Inhalten.	17	0	5	8	4	0	2,9	0,7
Wahlmerkmale W 2-Leistungsbewertung									
W 2.1									
	Wir haben festgelegt, in welcher Form die SuS Rückmeldungen zum Verlauf ihrer Leistungsentwicklung erhalten.	17	0	3	8	4	2	3,1	0,7
W 2.3									
	Ich dokumentiere die Inhalte der Beratungsgespräche mit den Eltern.	17	0	1	2	13	1	3,8	0,6
Wahlmerkmale W 3-Gesundheitsförderung									
W 3.3									
	An meiner Schule werden Maßnahmen zur Stärkung der Gesundheit der Lehrkräfte ergriffen.	17	3	5	5	0	4	2,2	0,8
	Die Organisation unseres Schulalltags zielt auf eine angemessene Arbeitsbelastung (z. B. Pausen, Unterricht, Konferenzen, Aufsichten).	17	3	7	7	0	0	2,2	0,8
	Wir nutzen an unserer Schule Supervisionsangebote/kollegiale Fallberatungen.	17	7	4	3	0	3	1,7	0,8
	Die Schulleitung ermöglicht mir die Teilnahme an Fortbildungen zur Stressbewältigung/ Gesundheitsförderung.	17	2	1	2	4	8	2,9	1,3
W 3.4									
	Regeln des sozialen Miteinanders sind an unserer Schule bedeutsam.	17	0	1	6	10	0	3,5	0,6
	Schülerinnen und Schüler übernehmen als Streitschlichter/Konfliktlotsen/Schülerlotsen/Sanitäter Verantwortung.	17	3	2	6	3	3	2,6	1,1
Wahlmerkmale W 4-Sprach- und Leseförderung									
W 4.2									
	Ich kann auf Materialien zur Sprach- und Leseförderung frei zugreifen.	17	1	1	7	4	4	3,1	0,9
W 4.4									
	Wir nutzen die Angebote außerschulischer Kooperationspartner (z. B. Zeitungen, Bibliothek, Theater) zur Sprach- und Leseförderung unserer Schülerinnen und Schüler.	17	2	0	4	9	2	3,3	1,0
Wahlmerkmale W 5-Schulleben									
W 5.4									
	Ich arbeite gern an meiner Schule.	17	0	2	10	5	0	3,2	0,6

Visitationsbericht – Geschwister-Scholl-Oberschule mit Grundschule Ruhland

Lehrkräftefragebogen (weiterführende Schulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
Wahlmerkmal W 6-Kooperation									
W 6.1									
	Lehrkräfte meiner Schule arbeiten mit denen anderer Schulen gleicher Schulform in der Region zusammen (z. B. Fachkonferenzen, gemeinsame Projekte).	17	0	1	7	4	5	3,3	0,6
	Ich werde über die Inhalte von Beratungen der Schulleitung/Kollegen/Fachkonferenzen mit anderen Schulen informiert.	17	2	8	4	1	2	2,3	0,8
W 6.2									
	Meine Schule pflegt Kontakte mit allgemeinbildenden Schulen/Hoch- und Fachschulen zur Förderung und Unterstützung eines guten Übergangs der Schülerinnen und Schüler.	17	0	1	5	8	3	3,5	0,7